Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 108. **Bromberg, Sonntag den 10. Mai 1925.** **49. Jahrg.**

Die Ursachen der Katastrophe von Stargard.

Deutschlands Appell an das Danziger Schiedsgericht.

Wie wir bereits gestern mitteilten, hat das Deutsche Reich das Deutsch-Polnische Schiedsgericht in Danzig um eine Aufklärung der Ursachen für die schwere Eisenbahnkatastrophe bei Stargard ersucht, die 29 (nicht — wie früher gemeldet — 31) Menschenleben forderte. Über den Antrag der Deutschen Reichsregierung, in dem die polnische These, daß ein Attentat auf den verunglückten D-Zug vorliege, bestritten wird, meldet das Wolffsche Telegraphen-Bureau halbamtlich, was folgt:

Die Reichsregierung hat aus Anlaß des Eisenbahnunglücks bei Stargard an das Deutsch-Polnisch-Danziger Schiedsgericht für den Durchgangsverkehr in Danzig einen Antrag gerichtet, in dem um Feststellung ersucht wird, daß die polnische Regierung durch mangelhafte Unterhaltung der der polnischen Staatsbahn unterstehenden Durchgangsstrecke Dirschau—Marienburg schwere Gefahren für die Durchführung des Eisenbahntransports herbeigeführt und dadurch die ihr nach dem Abkommen zwischen Deutschland, Polen und der Freien Stadt Danzig über den Durchgangsverkehr obliegenden Pflichten verletzt habe.

Ferner wird um eine sofortige Beweiserhebung durch Besichtigung der Durchgangsstrecke Dirschau—Marienburg, insbesondere um eine sofortige Besichtigung der Unglücksstelle unter Zuziehung von Sachverständigen und Zeugen ersucht. Die Vernachlässigung der Polen obliegenden Pflichten der ordnungsmäßigen Unterhaltung der Durchgangsstrecke wird damit begründet, daß das Schwellenmaterial nicht rechtzeitig erneuert und die durch das außergewöhnliche Hochwasser der Weichsel im vorigen Jahre weggeschwemmte Sicherung der Pfeilerfundamente der Eisenbahnbrücke bei Dirschau nicht wiederhergestellt worden sei.

Zu der Ursache des Eisenbahnunglücks bei Stargard wird in der Begründung der Anträge der Standpunkt vertreten, daß die Annahme eines Attentats abzulehnen, vielmehr der mangelhafte Zustand der Eisenbahnstrecke hierfür verantwortlich zu machen sei. Selbst wenn sich nicht mit Sicherheit feststellen lasse, ob das Unglück auf ein Attentat oder auf andere Ursache zurückzuführen sei, so sei in jedem Falle für den Verlauf des Unglücks entscheidend gewesen, daß das Schwellenmaterial an der Unglücksstelle nachweislich vermorscht war.

Die Gefahr, die der Zustand der Durchgangsstrecke für das Leben und die Sicherheit deutscher Reichsangehöriger bedeute, stelle die deutsche Regierung vor die Notwendigkeit, durch die von ihr gestellten Anträge sofortige Klarheit über die Durchführung der Verpflichtung der polnischen Regierung zu schaffen.

Aus dem Brief einer Ostpreußin.

Die „Königsb. Hartungsche Ztg." berichtet von einem Privatbrief, den eine bekannte Königsberger Künstlerin, die wenige Stunden vor dem Unglück in einem anderen D-Zug die Unglücksstelle passiert hatte, aus Berlin ihren Eltern sandte und aus dem die folgende Stelle wiedergegeben sei:

„Waret Ihr nicht entsetzt über das Eisenbahnunglück? Ich muß sagen, daß ich schon auf meiner Fahrt recht unruhig war, und mir immer schon ein Unglück ausmalte, besonders, wo der D-Zug einmal plötzlich im Walde aus schnellster Fahrt abbremste. Ich saß im ersten Wagen und hörte ein mörderisches Gezische, als strömte Dampf aus kaputten Röhren oder sonst was. Dann flog ich gegen die Fensterscheibe, und ich hatte für einige Sekunden, in geduckter Haltung sitzend, das Gefühl: „Jetzt ist alles zu Ende mit uns." Der Zug hielt, die Schaffner und Zugführer hämmerten an zwei Hebeln herum, und der Zug fuhr bald wieder weiter. In Erinnerung ist mir der hohe Bahndamm mit seiner tiefherabgehenden Böschung, wo der Zug merkwürdig langsam fuhr, so daß ich dadurch zum Denken an ein Unglück kam. Es ist doch merkwürdig, daß der nächste D-Zug an dieser Stelle entgleiste. Ich bin froh, daß ich das nicht miterlebte. — — —"

Wenn tatsächlich schon der 20 Minuten vor dem Unglückszug die verhängnisvolle Kurve bei Swaroschin passierende D-Zug keine normale Fahrt mehr hatte, wofür allerdings der Brief einer Künstlerin weniger als Beweis, wohl aber als Anregung für eine weitere Untersuchung dienen kann, dann sollte auch diese Tatsache für die Aufklärung der unglücklichen oder verbrecherischen Umstände, die den Todeszug zur Entgleisung brachten, nicht ohne Bedeutung sein.

*

Zweifel und Richtigstellung.

Keine Verhaftung des Rittergutsbesitzers Würtz!

Um unserer Berichterstatterpflicht zu genügen, hatten wir gestern eine Meldung polnischer Blätter wiedergegeben, nach denen der Besitzer des Rittergutes Kokoschken, Herr Würtz, dem eine alte, angeblich von den Attentätern des Eisenbahnunglücks benutzte Winde entwendet war, verhaftet worden sei. Wir sind von Herrn Würtz zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Tendenzmeldung, die wir bereits gestern angezweifelt hatten, auf Unwahrheit beruht, daß man ihn niemals verhaftet hat, und daß er sich auch jetzt noch in Freiheit befindet. Es ist natürlich ausgeschlossen, daß man den Bestohlenen verhaftet; nur den Dieb ereilt notwendigerweise dieses Verhängnis. Dagegen trifft es zu, daß der erste Beamte des Rittergutes Kokoschken, Herr Kurt Oberländer, der gleichfalls ein Deutscher ist, in Untersuchungshaft genommen wurde. Herr Würtz hält ihn für ebenso unschuldig, [illegible] seine Leute, unter denen allerdings umfangreiche Verhaft[illegible]en vorgenommen wären, und über deren politische Gesinn[illegible] ihm eine Überwachung nicht zustehe. Daß der Diebsta[illegible] der Winde nicht sofort bemerkt oder gemeldet wurde, sei [illegible]s zu erklären, daß die Winde, die übrigens aus de[illegible] Jahre 1898 stammt, zum Dreschapparat gehört und sich infolgedessen schon oft tagelang und nächtelang außerhalb des Hofes befunden habe.

Das geheimnisvolle Automobil.

Der Vollständigkeit halber wollen wir auch nicht versäumen, eine Meldung der „Gazeta Gdańska" (Nr. 106 vom 8. d. M.) zu notieren, die uns gleichfalls tendenziös und unrichtig zu sein scheint. Diesem Organ der Danziger Polen wird erst jetzt aus Dirschau gemeldet, daß auf der Chaussee bei Konitz ein Kraftwagen ohne Eigentümer gefunden worden sei. Die Polizei nehme an, daß der Kraftwagen von den Verbrechern benutzt worden ist, die das Eisenbahnunglück bei Stargard hervorgerufen haben und die nachher über die deutsche Grenze entkommen sind, wobei sie den Kraftwagen zurückgelassen haben. Der letztere sei konfisziert worden. Die Dirschauer Polizei verhaftete, wie es in der Mitteilung der „Gazeta Gdańska" weiter heißt, zwei Deutsche aus Dirschau wegen des Verdachts, an dem Stargarder Verbrechen teilgenommen zu haben. In Stargard wurden aus demselben Anlaß 6 Personen verhaftet.

Es ist doch höchst sonderbar, daß man erst jetzt, eine Woche nach dem Unglück, auf einer verkehrsreichen Landstraße das Auto findet, das die Attentäter benutzt haben sollen, um damit (natürlich!) nach Deutschland zu entkommen. Wäre die „Gazeta Gdańska" wahrheitsgemäß unterrichtet, so hätten wir schon längst einen amtlichen Bericht über diesen sensationellen Fund zu verzeichnen. Das „Konitzer Tageblatt" weiß gleichfalls nichts darüber zu berichten; ebenso sind dem „Pommereller Tageblatt" in Dirschau die Verhaftungen Dirschauer Bürger unbekannt.

Die „Gazeta Gdańska" und ihr gesinnungsverwandte Blätter gleichen einem großen Teich, auf dem die Enten lustig unter der endlich aufgegangenen Frühlingssonne herumschwimmen. Die erhitzten Fanatiker, die solche Enten ausbrüten, scheinen nicht zu spüren, wie sehr sie sogar das Untersuchungsergebnis der polnischen Behörden durch solche Tendenzmeldungen in der öffentlichen Meinung herabsetzen können. Daß deutsche Hände bei dem Unglück in Stargard, mag es nun auf ein Attentat oder auf vermorschte Bahnschwellen zurückzuführen sein, mit im Spiel gewesen seien, ist — wie auch schon von vernünftiger polnischer Seite betont wurde — selbstverständlich völlig ausgeschlossen. Bei dem Unglück von Stargard sind bis auf einen polnischen Beamten nur Reichsdeutsche umgekommen, es ist also völlig absurd, anzunehmen, daß ein politischer Narr deutschen Blutes ausgerechnet einen gewohnheitsmäßig von Deutschen besetzten Korridorzug zur Entgleisung bringen sollte, um aus dem tragischen Tod seiner eigenen Landsleute politisches Kapital zu schlagen. Wir Deutschen sind keine Verbrecher, wohl aber diejenigen, die uns in verleumderischen Tendenzmeldungen dazu stempeln wollen!

*

Eine Anfrage im englischen Unterhaus.

WTB. meldet am 6. Mai aus London:

Chamberlain bestätigte auf eine Anfrage, daß seine Aufmerksamkeit auf das Eisenbahnunglück im polnischen Korridor und auf die vorhergegangenen Unglücksfälle gelenkt worden sei. Er erklärte, das Abschließen der Wagentüren bestimmter Züge beim Passieren des Korridors diene der Erleichterung des Verkehrs zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland, damit die Zollkontrolle überflüssig werde. Die Frage, ob in dieser Handhabung eine Änderung eintreten solle, bleibe am besten den unmittelbar interessierten Seiten überlassen.

Der Wechsel in der Leitung der polnischen Delegation.

OE. **Warschau,** 8. Mai. In der halbamtlichen Mitteilung über den Wechsel in der Leitung der polnischen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland wird der Rücktritt des bisherigen Leiters Karlowski mit der langen Dauer dieser Verhandlungen motiviert; infolgedessen sei Karlowski auf seinem Posten als Bankpräsident in Posen nicht länger entbehrlich. Auch der zweite Bevollmächtigte Tennenbaum sei zu anderweitiger Verwendung vorgesehen. Die Leitung der Delegation ist daher Prondzynski übertragen worden, der bisher die Verhandlungen über die Rechtsfragen geführt hat. Sein Stellvertreter wird Marchlewski. Ein Wechsel in der Leitung der Handelsvertrags-Delegation wurde bereits seit einiger Zeit erwartet, jedoch wird nicht angenommen, daß damit auch ein Kurswechsel in bezug auf die Behandlung der Materie von polnischer Seite beabsichtigt sei.

Die Preußen-Krise.

Das Mißtrauensvotum gegen Braun abgelehnt.

Den Sturz des Kabinetts Braun voraussehend, machten gestern die Parteien der Rechten und der Mitte im Preußenparlament, um eine Auflösung des Landtags zu vermeiden, den Vorschlag, eine Koalitionsregierung zu bilden, in welches die Sozialdemokraten, die mittleren Parteien und die Deutschnationalen eintreten würden. Infolge dieser Verhandlungen wurde die Abstimmung über das Vertrauensvotum für die Regierung bis zum Abend vertagt.

Nach zweistündigen Beratungen kam keine Einigung zwischen den Parteien zustande. Die Abstimmung im Landtag ergab ein unerwartetes Ergebnis. **Das Mißtrauensvotum für die Regierung Braun,** das durch die Deutschnationalen beantragt worden war, **wurde mit 222 gegen 216 Stimmen abgelehnt.** Bis jetzt ist noch nicht bekannt, welche oppositionellen Gruppen sich der Abstimmung enthielten und damit dem Kabinett Braun zur Mehrheit verhalfen.

Die Umgehung der Wiener Konvention.

Liquidierungen polnischer Staatsbürger.
Die Leidensgeschichte des 70jährigen Günther.
Wie Verfügungen des Pariser Schiedsgerichts geachtet werden!

Interpellation

des Abg. Graebe und Genossen von der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat an den Herrn Finanzminister betr. die Stellungnahme des Liquidationskomitees in Posen zur Wiener Konvention und der einstweiligen Verfügung des gemischten deutsch-polnischen Schiedsgerichts in Paris.

Im „Monitor Polski" Nr. 9 vom 13. 1. 25 wird der Beschluß vom endgültigen Übergange der Besitzung des Landwirts **Paul Günther** in Grochowiska, Kreis Znin, auf den Staat veröffentlicht. Paul Günther ist seit dem 16. 11. 1900 in der Wojewodschaft Posen ansässig. Er hat seit dieser Zeit den Aufenthalt in Posen lediglich vom 1. 7. 1905 bis 15. 10. 1909 unterbrochen. In dieser Zeit war er als Verwalter auf dem Gute Berg-Vorwerk, Kreis Bomst, jetzt zum Deutschen Reiche gehörig, tätig. Vom 16. 10. 1909 bis heute ist er in Grochowiska, Kreis Znin, ansässig. Er erfüllt also die Bedingungen des Art. 4, § 2, Ziffer 2b der Wiener Konvention, indem er seit der Zeit seiner ersten Niederlassung vor dem 1. 1. 1908 im ehemals preußischen Teilgebiet bis 10. 1. 1920 mindestens zehn Jahre nach Vollendung seines 18. Lebensjahres ansässig gewesen ist, denn er ist bereits am 17. 10. 1854 geboren. Eine Klärung seiner polnischen Staatsangehörigkeit, die ihm bisher aberkannt worden war, erfolgte durch die Wiener Konvention, und zwar traf auf ihn die besondere Zusicherung des polnischen Delegierten Herrn Pradzynski im Brief vom 28. 8. 24 an den deutschen Delegierten Lewald zu, in dem die polnische Regierung sich verpflichtet, die Liquidation bei allen denjenigen Personen, welche unter die Wiener Konvention fallen, einzustellen. Nachdem die Wiener Konvention hier bekannt geworden war, hat Günther im Oktober 1924 auf der Starostei in Znin den Antrag auf Zuerkennung der polnischen Staatsangehörigkeit gestellt, und zwar unter Vorlage sämtlicher amtlichen Dokumente über die Zeit seines Aufenthaltes in der Wojewodschaft Posen.

Die Starostei in Znin hat damals die Zuerkennung der polnischen Staatsangehörigkeit ohne Begründung abgelehnt, wahrscheinlich aber deswegen, weil eine Verfügung der Warschauer Zentralbehörden noch nicht vorlag. Durch Schreiben vom 18. 11. 24 hat Günther beim Liquidationskomitee in Posen unter Berufung auf eine in den Zeitungen ergangene Bekanntmachung des Präsidenten des Hauptliquidationskomitees, welche besagte, daß die Liquidation bei den unter die Wiener Konvention fallenden Personen eingestellt werden solle, den Antrag gestellt, ihn von der Liquidation zu befreien. Er hat die Abschrift der der Starostei eingereichten Dokumente beigefügt und dabei verwiesen, daß die Originale auf der Starostei lägen. Trotzdem ist sein Antrag abgelehnt worden. Auf einen weiteren Antrag, den Günther nach der Veröffentlichung im „Monitor Polski" vom 13. 1. 25 an das Liquidationskomitee einreichte, wurde ihm mitgeteilt, daß seine früheren Ansprüche unbegründet und durch keine Beweise unterstützt gewesen seien. Das Liquidationskomitee habe sich auf amtliche Berichte von Verwaltungsbehörden gestützt, aus welchen hervorgegangen sei, daß er unstreitig der Liquidation unterliege. Nachforschungen des Herrn Günther haben ergeben, daß das Liquidationskomitee sich auf den bereits erwähnten Antrag des Günther vom 18. 11. 24 bei der Starostei in Znin erkundigt habe, ob Günther die polnische Staatsangehörigkeit besitze, worauf der Starost entgegen den tatsächlichen Verhältnissen einen verneinenden Bescheid eerteilte. **Infolgedessen ist die Liquidation weiter fortgegangen. Das Grundstück des Günther ist ihm jetzt fortgenommen und einem Nachfolger übergeben worden.**

Wie bei einer derartigen unglaublichen Handlungsweise des Liquidationskomitees in Posen es überhaupt möglich sein soll, die Zusage der Regierung betr. Einstellung der Liquidation einzuhalten, ist unerfindlich. Die Zentralbehörden erlassen an die unterstellten Organe keine Verfügungen in dieser Hinsicht. Infolgedessen ignorieren die unteren Organe trotz des ihnen zweifellos bekannten Sachverhaltes die Wiener Konvention. Das Liquidationskomitee, auf die Zuständigkeit des Wiener Vertrages aufmerksam gemacht und darauf, daß das amtliche Material auf der Starostei sich befinde, fragt, obwohl es doch am einfachsten gewesen wäre, das auf der Starostei befindliche Material einzufordern, lediglich an und erhält selbstverständlich eine ablehnende Antwort. **Eine schlimmere Umgehung eingegangener Verpflichtungen und eine ungerechtere Behandlung polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität ist nicht denkbar.**

Vor wenigen Wochen, nachdem die Liquidation bereits durchgeführt war, mußte der 70jährige Günther wegen der durch die maßlosen Aufregungen der letzten Monate eingetretenen Verschlechterungen seines Krankheitszustandes einen Paß von der Starostei in Znin erbitten, da es sich um Leben oder Tod handelte und er Heilung in Deutschland suchen wollte. Jetzt ist ihm anstandslos ein polnischer Paß ausgestellt worden, nachdem sich der Starost bei dem zuständigen Distriktskommissar erkundigt hatte. Ein Kommentar zu diesem Verhalten der Starostei und des Liquidationskomitees ist überflüssig.

Ein zweiter Fall betrifft den **Freiherrn von Ulmenstein** in Czarnikau. Herr von Ulmenstein ist, wie amtlich festgestellt, seit dem Jahre 1905 ununterbrochen in Czarnikau ansässig. Er konnte am 10. 1. 20 nicht persönlich in Czarnikau, wo sich seine Familie aufhielt, anwesend sein, da er aus dem Gefangenenlager in Altdamm noch nicht entlassen war. Es ist aber zu bemerken, daß Herr von Ulmenstein bereits im Jahre 1905 aus dem aktiven Militärdienst ausgeschieden und nicht wieder in den aktiven Dienst eingetreten ist. Daß Herr von Ulmenstein erst im November 1921 nach Czarnikau

zurückkehren konnte, liegt auch daran, daß er die Einreiseerlaubnis nach Polen nicht bekam, ohne die niemand auf legalem Wege die Grenze überschreiten kann. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß Herr von Ulmenstein nach der Wiener Konvention die polnische Staatsangehörigkeit besitzt, und zwar nach Art. 4, § 2, Ziffer 2b, da er vom Zeitpunkt seiner ersten Niederlassung vor dem 1. 1. 1908 mindestens 10 Jahre lang nach Vollendung seines 18. Lebensjahres hier ansässig war. Der Wohnsitz in Polen ist niemals aufgegeben worden. Dafür spricht ohne weiteres, daß seine Frau ständig bis zum 10. 1. 1920 und darüber hinaus in Czarnikau ansässig war. Einen anderen Wohnsitz hat Herr von Ulmenstein durch seine Einziehung zum Kriegsdienst nicht begründet. Selbst wenn das der Fall gewesen wäre, so erkennt Art. 5 der Wiener Konvention ausdrücklich die Möglichkeit des doppelten Wohnsitzes an. Diesem Sachverhalt trägt auch eine Verfügung des Herrn Wojewoden in Posen an Herrn von Ulmenstein Rechnung, in der ihm mitgeteilt wird, daß das Innenministerium auf Grund der Wiener Konvention über ihn entscheiden werde, ebenso die **einstweilige Verfügung des gemischten deutsch-polnischen Schiedsgerichts vom 4. 3. 25, in der gesagt ist, daß der polnische Staat sich jeder Verfügung über den Gegenstand der Klage zu enthalten habe. Trotzdem bringt der „Monitor Polski" Nr. 93 vom 22. 4. 25 die Bekanntmachung vom Übergang des Eigentums des Herrn von Ulmenstein auf den polnischen Staat. Es ist hier also der einstweiligen Verfügung glattweg entgegengehandelt.** Herrn von Ulmenstein ist ferner mitgeteilt worden, daß am 6. 5. 25 die Übergabe seines Grundstücks an den Nachfolger, den früheren Thorner Starosten, erfolgen werde, und daß er bis zum 10. 10. 25 das Grundstück geräumt haben müsse.

Auch hier zeigt sich ein unerhörter Übergriff der Liquidationsbehörden gegen internationale Verpflichtungen und gegen unverletzbare Rechte polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität.

Wir fragen den Herrn Finanzminister an:

1. Billigt er das Verfahren der Liquidationsbehörden, und wenn nicht
2. ist er bereit, unverzüglich einzugreifen und die Wiedereinsetzung der unrechtmäßig liquidierten polnischen Bürger in ihre Rechte zu veranlassen?

Warschau, den 6. Mai 1925.

Die Interpellanten.

Eine aufsehenerregende Interpellation.

Warschau, 8. Mai. Die Abgeordneten der Polnischen Sozialistischen Partei haben im Sejm folgende Interpellation eingebracht:

„Am 1. Mai d. J. wurde bei der Herstellung einer Bombe durch deren vorzeitige Explosion der verantwortliche Redakteur der Kommunistischen Zeitschrift „Walka Ludu" Czesław Trojanowski verwundet.

Die Begleitumstände dieses Zwischenfalles haben in der öffentlichen Meinung erhebliche Unruhe ausgelöst. Es zeigte sich nämlich, daß der erwähnte Trojanowski ein Agent der Geheimpolizei bei dem Regierungskommissariat der Stadt Warschau ist und daß er seine Tätigkeit in der Redaktion des „Walka Ludu" mit Wissen bzw. im Auftrage seiner dienstlichen Vorgesetzten, höherer Beamten der Geheimpolizei ausgeübt habe.

Weiter wurde festgestellt, daß der erwähnte Trojanowski von seinen Vorgesetzten in der Geheimpolizei den Auftrag erhalten habe, zum 1. Mai mehrere Bomben herzustellen, die er auch in der Privatwohnung einer dritten Person fabriziert habe. Diese Bomben sollte er mit Wissen seiner Vorgesetzten in der Geheimpolizei beim Regierungskommissariat der Stadt Warschau am 1. Mai den Kommunisten zwecks unbekannter Verwendung übergeben.

In Anbetracht dessen, so heißt es in der Interpellation weiter, daß obige Tatsachen auf eine Provokation seitens der Organe der Geheimpolizei hinweisen, fragen die Interpellanten die Minister für Inneres und Justiz, ob sie willens seien, eine Untersuchung gegen die schuldigen Beamten der Geheimpolizei einzuleiten und diese unverzüglich von ihrer Amtstätigkeit zu suspendieren."

*

Auf Grund der obigen Interpellation richtete der Leiter des Bezirksamts der politischen Polizei für die Stadt Warschau, Piontkiewicz, an seine vorgesetzte Behörde die Bitte, ihn seines Postens zu entheben. Wie Warschauer Blätter melden, stehen noch weitere Veränderungen auf den leitenden Posten der politischen Polizei bevor.

Zwei Millionen Menschen zehren vom Staatsschatz.

Warschau, 8. Mai. Den ganzen gestrigen Tag über beschäftigte sich der Sejm mit dem Budget des Ministeriums für Agrarreform. Interesse erweckte hierbei eine Rede des Abg. Kwapinski, der betonte, daß die Forderung der Enteignung ohne Entschädigung bereits im ersten Sejm durch den Abg. Barlicki aufgestellt wurde, daß die Bauern kein Land, das aus der Parzellierung stammt, erwerben können, da es zu teuer sei, und daß endlich das Volk, zum äußersten getrieben, die Durchführung der Agrarreform selbst in die Hand nehmen wird. Dann, sagte der Redner, sich an die Adresse der Rechten wendend, werden Sie nicht hier sitzen, sondern ganz wo anders.

Erst gegen Abend trat man in die Debatte über das Budget des Finanzministeriums ein. Eine zweistündige Ansprache hielt der Gegner des Ministers Grabski, der ehemalige Finanzminister Abg. Michalski, welcher betonte, daß aus dem Staatsschatz gegenwärtig 2 Millionen Menschen leben, und daß ein solcher Zuwachs des Beamtenapparats, für den die Steuern aufgebracht werden müssen, länger nicht zu ertragen sei. Die Einkünfte des Jahres 1924 haben 87 Prozent der allgemeinen Ausgaben gedeckt. Der Staatsschatz hat 99 Millionen für die Staatsunternehmungen zuzahlen müssen und die Eisenbahn erforderte eine Dotation von 104 Millionen. Das Jahr 1924 hat ein ungeheures Anwachsen der Unterhaltungskosten und somit die Steigerung der Produktionskosten ergeben, was die Hauptursache für die Arbeitslosigkeit und die aktive Handelsbilanz ist. Die Folge der aktiven Handelsbilanz ist die Verringerung der Devisen der Bank Polski, und da diese zur Sicherung unseres Geldes dienen, so hat die Bank Polski den Umlauf im Lande und die Kredite verringert. Die Folge davon ist, daß Polen mit ausländischen Artikeln überschwemmt wird. Auf die einzelnen Steuerarten und die Steuereinkünfte übergehend, sagte der Redner, es sei unerhört, daß im wiedergeborenen Vaterlande weniger Personen Steuern zahlen, als an die Teilungsmächte gezahlt wurde. Was die Ausgaben anbelangt, so ist bei uns ein charakteristisches Merkmal vor allem das verhältnismäßig unbedeutende Kontingent der Investitionsausgaben, die nicht ganz 13 Prozent betragen.

Litauen und Polen.

Kowno, 6. Mai. Der litauische Außenminister Czarnecki hat in einem Interview mit dem Vertreter eines ausländischen Blattes erklärt, daß die Angelegenheit von Wilna sich gegenwärtig auf einem toten Punkt befinde. Litauen halte seine Prätentionen auf Wilna weiter aufrecht.

Aus den Ausführungen des litauischen Außenministers geht hervor, daß Litauen irgendwelche geheimen Verhandlungen in dieser Angelegenheit zu führen scheine.

Weiter erklärte Czarnecki, Litauen werde Polen verständigen, daß es (Polen) nach Abschluß des Memeler Vertrages die Holzflößerei auf dem Njemen benützen könne. Nach Ansicht des litauischen Außenministers dürfte Polen jedoch aus diesem Rechte keinen Nutzen ziehen.

*

Litauens Protest gegen das polnische Konkordat.

Nach Meldungen der Kownoer Presse hat der litauische Vertreter beim Vatikan dem Kardinalstaatssekretär Gasparri zwei Noten mit Bezug auf das polnische Konkordat überreicht. In der ersten, bei Beginn der Verhandlungen überreichten Note wird darauf hingewiesen, daß der Anschluß von Gebieten, die Gegenstand des litauisch-polnischen Streites sind, an die polnische Kirche die Rechte Litauens verletzen würde, solange die Gebietsfragen zwischen beiden Staaten nicht geregelt sind. In der zweiten Note, die nach Abschluß des Konkordats übergeben wurde, erhebt die litauische Regierung scharfen Einspruch gegen den Anschluß des Wilnagebietes an die polnische Kirchenorganisation und die Unterstellung der Kirche dieses Gebietes unter die polnische Regierung. Es wird ferner in dieser Note zum Ausdruck gebracht, daß Litauen niemals auf das von den Polen gewaltsam besetzte Gebiet und seine Hauptstadt Wilna verzichten werde.

Die blutige Reifeprüfung in Wilna.

Die Zahl der Toten hat sich auf sieben erhöht.

Wilna, 7. Mai. Von den während des furchtbaren Doppelattentats im Lelewel-Gymnasium schwer verletzten Schülern sind mehrere im Krankenhause ihren Verletzungen erlegen. Die Zahl der Toten hat sich dadurch auf sieben erhöht.

Die ganze Stadt steht völlig im Banne der furchtbaren Bluttat. Vor dem Krankenhause, wo die unschuldigen Opfer untergebracht sind, standen gestern bis in die Nacht hinein die Angehörigen und Bekannten der Verletzten, die gespannt auf Nachrichten über den Zustand ihrer Lieben warteten.

Über die Ursachen der furchtbaren Tat verlautet folgendes: Der Direktor des Gymnasiums, Professor Bieganski, hatte erst vor zwei Jahren die Leitung der Schule übernommen. Er führte in dem Gymnasium Zucht und Disziplin mit eiserner Hand ein und war daher unter den Schülern nicht beliebt. Der Attentäter Lawrynowicz war ein sehr schlechter Schüler und schrieb sein Zurückbleiben vor allem dem Direktor zu. Die Lawrynowicz bereits seit längerer Zeit erfüllenden Rachegedanken reiften schließlich jetzt zur furchtbaren Tat.

♂ **Warschau,** 8. Mai. Die Schulbehörden in Wilna entdeckten bei einer gründlichen Revision der Unterrichtssäle im Gymnasium Lelewel, in dem vor zwei Tagen das furchtbare Attentat vollbracht wurde, neue Explosivgeschosse in großer Zahl. Hinter Schränken verborgen lagen Handgranaten und Höllenmaschinen in Form von Schuhputzdosen, die ein Kilogramm (?) Explosivmaterial von größerer Kraft als Dynamit enthielten. Über den Attentäter Lawrynowicz sagten seine Mitschüler u. a. aus, daß er niemals ohne Handgranaten ging und daß er diese aus dem „Verein zur Sicherung des Staates" (Zwiazek Bezpieczeństwa Krajowego), wo er Waffenmeister war, gestohlen hatte. Er war ferner Präses der „Brüderlichen Schülerhilfe" (Uczniowska Bratnia Pomoc), während der durch die Hand des Schülers Obrempski gefallene Professor Jankowski dort die Kuratorstelle inne hatte. Die Verhältnisse zwischen Lawrynowicz und dem Professor Jankowski waren die allerbesten.

Die Sozialisten brachten im Sejm eine Interpellation in Sachen der Wilnaer Vorfälle ein. In dieser erklären sie, daß einen großen Teil der Verantwortung für das Verbrechen die Schulbehörden tragen, insbesondere der Kurator des Schulbezirks Wilna, Gonsiorowski. Sodann wendet sich die Interpellation gegen die Art und Weise der Maturitätsprüfung und es wird die allerstrengste Untersuchung verlangt. Auch der Abg. Nowicki (Wyzwolenie) brachte einen Dringlichkeitsantrag in dieser Angelegenheit ein, der dem Antrag der Sozialdemokraten ähnlich ist.

Neue Attentatspläne gegen Minister.

Kopenhagen, 7. Mai. (Ritzau) Die Polizei verhaftete zwei Personen, die sich zur Verfügung des hiesigen Sowjetvertreters Kopetzki gestellt hatten, um die Minister Stauning, Borgbjerg und andere zu ermorden, sowie eine Reihe öffentlicher Gebäude in Kopenhagen und der Provinz einzuäschern. Kopetzki brachte die Angelegenheit dem Ministerium zur Kenntnis, das die Fremden verhaften ließ. Es handelt sich um einen Schweden und um eine Person, deren Nationalität zweifelhaft ist. Beide sind als Verbrecher bekannt. Sie hatten falsche Papiere bei sich, doch wurden ihre Personalien durch die Polizei festgestellt.

*

Paris, 8. Mai. PAT. Die Blätter melden aus Tokio, daß dort drei nationalistische Führer verhaftet wurden, die einen Anschlag auf den Ministerpräsidenten sowie mehrere Mitglieder des Kabinetts planten, um gegen das allgemeine Wahlrecht zu protestieren.

Die Lage in Bulgarien.

Sofia, 8. Mai. PAT. Außenminister Kalfow ist ins Ausland abgereist, um den Hauptstädten der Weststaaten einen Besuch abzustatten und die maßgebenden Faktoren über die tatsächliche Lage in Bulgarien im Zusammenhange mit den letzten Ereignissen zu informieren.

Pressevertretern gegenüber gab Kalfow folgende Erklärung ab: Meine Reise steht im Zusammenhang mit der kommunistischen Offensive in Bulgarien, die den Beweis dafür liefert, daß die kommunistische Gefahr eine Tatsache ist, mit der man rechnen muß. Diese Gefahr ist allgemein und droht nicht ausschließlich Bulgarien. Die bisherigen Attacken der Kommunisten in Bulgarien wurden abgewiesen, und ich gebe Ihnen die Versicherung, daß sie sich nicht wiederholen werden. In jedem Falle kann ich, sollten wir uns in unseren Hoffnungen täuschen, Sie versichern, daß die bulgarische Regierung, die sich der Unterstützung des Parlaments und des Landes erfreut, alles daran setzen wird, um den kommunistischen Versuchen zur Vernichtung des Staates und der sozialen Ordnung wirksam entgegenzutreten. Ich hoffe, daß wir in dem Kampf, den wir bis dahin geführt haben, der Sympathie und der Unterstützung aller Regierungen und Völker der zivilisierten Länder begegnen werden.

Die Untersuchung über den Anschlag in der Kathedrale in Sofia wird trotz des Prozesses gegen die Hauptattentäter weiter fortgeführt. Es wurden drei Priester der Kathedrale festgenommen, denen nachgewiesen wurde, daß sie dem Kirchendiener behilflich waren. In Philippopel wurde ein weiterer Anschlag entdeckt und der Hauptleiter der Verschwörung, ein Rechtsanwalt Iwanow, sowie andere führende Personen wurden festgenommen. In der Ortschaft Wracza verhaftete die Polizei mehrere Komiteemitglieder einiger Verschwörerorganisationen. In Burgas wurden Lager mit Explosivstoffen aufgefunden, die aus Rußland dorthin geschafft worden waren. Das Material sollte zu Anschlägen in Warna Verwendung finden.

*

Todesstrafe gegen die Sofioter Attentäter beantragt.

Sofia, 8. Mai. Der Staatsanwalt beantragte die Todesstrafe für Friedmann und den Küster Zadgorski, die den Anschlag in der Kathedrale vorbereitet und durchgeführt hätten, sowie für Koeff und Daskaloff als Hehler und Mitglieder verbotener Organisationen. Gegen Kamburoff beantragte er acht Jahre Gefängnis.

Eine Verständigungspolitik in Rußland?

Lemberg, 8. Mai. Die „Gazeta Poranna" meldet, daß im Bestande der Sowjetregierung bedeutsame Veränderungen eintreten sollen. Sinowjew soll vom Posten eines Vorsitzenden des Zentralvollzugskomitees der Kommunistischen Partei zurücktreten, der von Kamieniew eingenommen werden soll. Dieser würde eine Politik der Verständigung mit den übrigen Staaten einleiten. In seinem Programm liege es, in keiner internationalen Frage einen unnachgiebigen Standpunkt einzunehmen und sogar auf jede Propaganda seitens der Sowjets zu verzichten. Den bisher von Kamieniew eingenommenen Posten soll Trotzki besetzen, der das gesamte Wirtschaftsleben Sowjetrußlands leiten wird. Die militärischen Fragen sollen aus diesem Ressort ausgeschieden und dem Kommissariat für Heeresfragen unterstellt werden.

Trotzki ist nach Moskau zurückgekehrt, wo er sofort nach der Ankunft längere Konferenzen mit den Mitgliedern der Sowjetregierung hatte.

*

Die kaukasische Sowjetregierung verhaftet.

Warschau, 8. Mai. Der „Expreß Poranny" veröffentlicht die sensationelle Meldung, daß in Nachitschewan auf Veranlassung der Moskauer Zentralbehörden die gesamte Regierung der kaukasischen Sowjetrepublik sowie der Präsident der Republik verhaftet worden ist. Die Regierung soll den Staatsschatz systematisch um viele Millionen Rubel betrogen haben.

Republik Polen.

Wechsel in der Leitung der Wyzwolenie.

Warschau, 7. Mai. Der Abgeordnetenklub der Wyzwolenie hielt gestern eine Versammlung ab, in welcher der Abg. Rudziński nerklärte, daß er in Anbetracht der andauernden Angriffe gegen ihn innerhalb und außerhalb des Klubs das Amt des Vorsitzenden niederlege. Mit ihm zusamen trat das ganze Präsidium des Klubs zurück.

Aus der darauf folgenden Wahl gingen hervor: Als Präses fast einstimmig der frühere Präses des Wyzwolenie-Klubs im gesetzgebenden Sejm und gegenwärtige Präses der Partei, Błażej Stolarski, als Vizepräsidenten Waleron, Niedzielski, Szafranek, als Sekretäre Dr. Polakiewicz und Sanojca. In den Sejmklub wurden gewählt die Abg. Nowak, Duro, Zaleski, Bogusławski, Dąbrowski, Wędziagolski und Sen. Kalinowski.

Änderungen im Gesetz über die Umsatzsteuer.

Warschau, 9. Mai. Gestern erledigte die Finanzkommission des Sejm den Art. 3 der Novelle des Gesetzes über die Umsatzsteuer. Mit den Stimmen des Nationalen Volksverbandes, der Wyzwolenie und der PPS. wurde die Norm dieser Steuer grundsätzlich auf 2 Prozent festgesetzt. Bei dem Umsatz aus Kommissionsgeschäften und aus Vermittlungen steigt die Steuer bis zu 5 Prozent, bei kurzfristigen Krediten zu 3 Prozent und fällt bis zu ½ Prozent beim Umsatz im Engros bei Rohstoffen, die für die Landesindustrie und für Artikel des ersten Bedarfs gebraucht werden und auf 1 Prozent beim Umsatz im Detail bei denselben Artikeln.

Nachklänge zum Krakauer November-Prozeß.

Krakau, 8. Mai. General Czikiel hat gegen das vom Kriegsgericht in Krakau wegen der Krakauer Vorfälle im November 1923 gegen ihn verhängte Urteil beim Obersten Militärgericht in Warschau Berufung eingelegt. General Czikiel wurde bekanntlich zu drei Monaten Festungshaft verurteilt. Weiter verlautet, daß der Staatsanwalt, der die Anklage in dem Prozeß gegen Czikiel und Gen. vertrat, nach Verständigung mit dem Kriegsminister auch seinerseits gegen das Urteil Berufung eingelegt habe. Er erachtet das gegen Czikiel verhängte Urteil als viel zu milde.

*

♂ Der Vizeminister im Kriegsministerium Majowski wurde in den Ruhestand versetzt. An seine Stelle tritt General Malczewski, der bisherige Korpskommandant in Lemberg. Den bisherigen Posten Malczewskis übernimmt der General Neugebauer.

♂ Der polnische Delegat bei der technischen Kommission des Völkerbundrats in Genf für das Militär-, Marine- und Flugwesen, General Sosnkowski, wurde Vorsitzender dieser Kommission.

Aus anderen Ländern.

Der ukrainische Sowjetkongreß gegen Rumänien und Polen.

OE. **Moskau,** 7. Mai. Als Vorbereitung zum allgemeinen Sowjetbundeskongreß, der am 12. Mai in Moskau beginnt, tagen jetzt die Sowjetkongresse der einzelnen Teilrepubliken. Am 4. Mai wurde in Minsk der Kongreß der Weißrussischen Sowjetrepublik eröffnet, am Tage vorher in Charkow der ukrainische. Zu diesem ist Kamenew

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 108.

Bromberg, Sonntag den 10. Mai 1925.

Pommerellen.

9. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

* **Nacht- und Sonntagsdienst** haben in der Zeit vom 9. bis 15. Mai die Adler-Apotheke, 3go Maja, und die Kronen-Apotheke, Marienwerdererstraße. *

□ **Beim Verlegen der neuen Straßenbahnschienen** wurden früher die Schienenenden dicht aneinander gelegt und durch Laschen verbunden. In anderen Städten, so in Bromberg, werden die Schienenenden zusammengeschweißt. Bei der Neuverlegung der Schienen in der Schuhmacherstraße (Szewska) wird nun auch das neue Schweißverfahren angewendet. Es ist auf der Baustelle ein Elektromotor aufgestellt, dem von der Oberleitung Elektrizität zugeführt wird. Die Lötstelle wird allerdings mehr oder weniger uneben und muß daher mit einem Eisenhobel, der von zwei Männern gezogen wird, geglättet werden. Die Straße ist während der Dauer der Arbeiten natürlich für Fuhrwerke vollständig gesperrt. *

d. **Mit der wärmeren Witterung** beginnen auch wieder die Gartenkonzerte. Am Donnerstag veranstaltete der Waldhäuschenwirt das übliche Konzert. In den Vorjahren waren diese Konzerte sehr beliebt und stark besucht. *

d. **Die Schützengilde** veranstaltete am Donnerstag ein Maischießen. Es wird der alte Schießstand am Stadttheater nun wieder benutzt. *

d. **Durch Ertrinken seinen Tod gefunden** hat am Donnerstag ein Schulknabe in der Trinke. Er fiel in der Nähe der Grabenstraße (Grablowo) in das Wasser. Da der Wasserlauf zu beiden Seiten mit einem hohen Bollwerk eingefaßt ist, der Wasserstand zeitweise recht hoch ist, und das Wasser ziemlich schnell fließt, so ist es für einen Verunglückten recht schwierig oder gar unmöglich, auf das Trockene zu kommen. Als es gelang, den Knaben aus dem Wasser zu ziehen, war er nicht mehr am Leben zu erhalten. Es ist unbekannt, ob der Knabe an der Stelle die steile Böschung hinabgerutscht ist, wo der Mast der Groddeck-Leitung aufgestellt und das schützende Drahtgitter beschädigt worden ist, oder in der Nähe der alten Wasserkunst. Bereits vor einigen Tagen wiesen wir in der „Deutschen Rundschau" darauf hin, daß gerade nahe dem Mast nur allzu leicht Kinder in die Trinke stürzen können. Der beschädigte Drahtzaun ist aber noch nicht in Ordnung gebracht. Wie Anwohner mitteilen, kommt es häufig vor, daß in der Nähe der ehemaligen Wasserkunst Kinder umhertoben und sich gegenseitig ins Wasser stoßen. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß bei derartigem Herumbalgen der tödliche Unfall vorgekommen ist. *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Bekanntmachung. Es wird hiermit bekanntgegeben, daß die Anmeldefrist für die Ausstellung in Grudziądz bis zum 15. Mai verlängert worden ist. Obiger Termin ist endgültig und sämtliche später eintreffenden Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt. Pomorska Izba Rolnicza. (6126 *

Thorn (Toruń).

‡ **Thorner Marktbericht.** Der Freitag-Wochenmarkt war stark beschickt und gut besucht. Trotz des großen Angebots von Butter und Eiern halten die Preise doch noch die gleiche Höhe. Erstere kostete 1,80—2, letztere 1,20—1,30. Der Fischmarkt brachte besonders Hechte zu 1,50—1,60. Geflügel wurde reichlich angeboten. Schnittblumen, Blumentöpfe, Blumen- und Gemüsepflanzen sowie Sämereien aller Art fanden reichen Absatz. Die Gemüsepreise sind die gleichen geblieben. **

—dt. **Die militärischen Lastautos** müssen fortan auf Anordnung des kommandierenden Generals die Straßen der Innenstadt meiden und dürfen nur Straßen des äußersten Stadtgürtels benutzen. Der Grund zu dieser Anordnung war der, daß viele Geschäftsinhaber darüber Beschwerde führten, daß durch das Fahren der großen Lastautomobile viele Schaufensterscheiben Risse bekamen. Auch die Mauern von Kirchen sowie Privathäusern litten sehr unter den Erschütterungen. Zu wünschen wäre, daß der Magistrat auch eine gleiche Verordnung für Privat-Lastautomobile erläßt oder wenigstens bestimmt, daß die Wagen in langsamem Tempo fahren. **

—dt. **Die Bäumchen in der ul. Mostowa** (Brückenstr.) erhalten jedes ein Schutzgitter aus Metall, grün angestrichen, was zur Zierde der Straße beiträgt. Vorerst werden diese Schutzgitter nur auf einer Straßenseite angebracht, auf der sich die meisten spielenden Kinder tummeln. Leider hat man mit der Einrichtung dieser Schutzvorrichtungen zu lange gezögert, da inzwischen den meisten der Bäumchen die Rinde geraubt worden ist. **

—* **Ein schwerer Einbruchsdiebstahl** wurde auf dem Postamt II auf dem Hauptbahnhof verübt. Nachdem die Diebe mittels Einsteigens durch die Fenster eingedrungen waren, demolierten sie die hölzerne Kassette, in der sich aber nur Postwertzeichen, dagegen kein Bargeld befand. Sie stahlen für ca. 1500 zł Briefmarken verschiedener Werte. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur. **

---

er. **Culm** (Chelmno), 7. Mai. Der Mittwochwochenmarkt brachte reichliche Zufuhr und auch der Verkehr war lebhaft. Es kosteten: Butter 1,70—2, Eier 1—1,10, Kartoffeln, viel angeboten, 2—2,50, Schleie 1,40, Karauschen 1, Hechte 1,20—1,50, Bressen 80—1, Plötze 50—60, Hühner 2,50, Tauben 1,50. — Auf dem Rittergute Wichorsee, der Frau v. Loga gehörig, brannte heute morgen ein Strohstaken von 500 Ztr. nieder. Es wird Brandstiftung durch einen Saisonarbeiter vermutet, der auch streikt, aber die Arbeit wieder aufgenommen hatte und einer der rabiatesten war. — Auf der Chaussee in Dietrichsdorf überfuhr ein von Culmsee kommendes Auto das 10jährige Kind eines Saisonarbeiters, das bald darauf starb. Die Insassen, die sich nicht um das Kind weiter kümmerten, fuhren im schnellsten Tempo nach Culm zu. Das Auto des dortigen Rittergutsbesitzers Strebe nahm jedoch die Verfolgung auf, und es gelang, die Übeltäter, die sich nach Graudenz gewandt hatten, daselbst dingfest zu machen. — In der Nacht zum 5. d. M. wurde im Dorfe Kokotzko in der dortigen Postagentur eingebrochen. Als Beute fielen den Einbrechern 695 zł bares Geld sowie Briefmarken im Werte von über 100 zł in die Hände. Von den Einbrechern fehlt bisher jede Spur. — Als die Frau des Kätners Jan Marchlik in Klein Bolumin mit dem Mittagkochen beschäftigt war, entzündete sich der Ruß in dem lange nicht gereinigten Schornstein, und etliche Funken fielen auf das Strohdach, das sofort in Brand geriet. Dieser zerstörte das ganze Haus.

* **Culmsee** (Chełmża), 8. Mai. Die hiesige evangelische Kirchengemeinde hat die im Kriege abgelieferten Prospektpfeifen durch neue ersetzt. Die 49 Pfeifen sind nach Maß in der Werkstätte des Orgelbauers Fritsch-Bromberg aus Oberschlesischem Hüttenzink, der mit Aluminium überzogen ist, hergestellt. Sie passen und sprechen daher gut an. Die Orgel bietet nun wieder ein würdiges Bild. Dem Kaufmann W. Lindemann, der die Sammlung für obigen Zweck durchführte, sowie besonders den Spendern ist die Gemeinde zu großem Dank verpflichtet.

* **Konitz** (Chojnice), 8. Mai. Es haben sich Fälle ereignet, daß Landwirte aus der Besserungsanstalt entlaufene Zwangszöglinge beherbergen und in Arbeit nehmen. Anstatt die Flüchtigen sofort der nächsten Polizeibehörde zu übergeben, werden diese Burschen von ihren Arbeitgebern versteckt gehalten. Diese Handlungsweise erschwert den Beamten das Suchen nach den Flüchtigen, und es wird den Burschen dadurch Gelegenheit geboten, weitere Ausschreitungen, hauptsächlich Diebstähle, auszuführen. Personen, die solche Flüchtigen beherbergen, machen sich strafbar und haben gegebenenfalls Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahren zu gewärtigen.

ch. **Aus dem Kreise Schwetz**, 8. Mai. Auch in diesem Jahr werden aus der Sartowitzer Forst wieder bedeutende Mengen Kiefernfaschinen zur Weichsel geliefert. Sie lagerten in großen Haufen in der Nähe des Bahnhofes Schießplatz Gruppe und werden jetzt zum Weichselufer nach Michlau bei Graudenz geschafft, dort auf Kähne verladen und durch Dampfer nach den Baustellen geschleppt. Hauptsächlich werden die Faschinen für die Hafenverwaltung in Danzig geliefert, der die Strombauverwaltung im Gebiet der Freien Stadt unterstellt ist. Im Bereich der polnischen Strombauverwaltung werden wenig Wasserbauten ausgeführt, und wo es der Fall ist, werden hauptsächlich Weidenfaschinen verwendet, die größtenteils in den fiskalischen Weidenbeständen der Strombauverwaltung geworben werden.

Steuerkalender für den Monat Mai.

Von Steuersyndikus Wilhelm Herget.

Einkommensteuer:

1. Selbsteinschätzung. Verpflichtet zur Abgabe der Deklaration für das Steuerjahr 1925 (Einkommen aus 1924) sind alle physischen und juristischen Personen, die ein Jahreseinkommen über 1500 zł, Grundbesitz über 30 Hektar, Häuser mit über 4 Zimmer haben; ferner alle Handelsunternehmungen von der 3. Kategorie, Industrieunternehmen von der 7. Kategorie aufwärts. Frist für die Abgabe der Deklaration ist der 31. Mai, auf Antrag nötigenfalls bis spätestens 1. Juli; bei Nichtabgabe erfolgt Geldstrafe bis 100 zł.

2. Zahlung der ersten Einkommensteuerrate. Der vom deklarierten Einkommen errechnete Steuersatz ist zur Hälfte bis zum 31. Mai an die Kasse abzuführen. Verzugszinsen 4 Prozent monatlich, bei genehmigter Stundung 1 Prozent.

3. Steuerabzug vom Lohne. Der Steuerabzug von Gehältern und Löhnen ist vom Arbeitgeber innerhalb 7 Tagen nach erfolgtem Abzuge an die Finanzkasse zu zahlen. Schonfrist 14 Tage, Verzugszinsen 4 Prozent, bei genehmigter Stundung 1 Prozent. Bei Überschreitung der Frist Geldstrafe bis zu 17 zł.

Gewerbesteuer:

1. Monatliche Vorauszahlung. Für Handelskategorien A 1a bis A 2 und Industriekategorien B 1 bis B 5 monatliche Vorauszahlung für April. Zahlungstermin 15. Mai, Schonfrist 14 Tage (29. Mai). Verzugszinsen 4 Prozent monatlich, bei bewilligter Stundung 1 Prozent.

2. Gewerbesteuer pro 2. Halbjahr 1924. Juristische Personen zahlen die Steuer (Reststeuer) innerhalb 8 Tagen nach Zustellung des Steuerbescheides, die übrigen Steuerpflichtigen die gemäß Steuerbescheid veranlagte Steuer (Restsumme) bis zum 15. dieses Monats. Verzugszinsen 4 Prozent monatlich, bei bewilligter Stundung 1 Proz.

Graudenz.

Die Paßerschwerungen.

Von R. Piesch-Bielitz, Mitglied der Deutschen Vereinigung im Warschauer Sejm.

Bekanntlich hat die Deutsche Fraktion im polnischen Reichstag einen Antrag über die Aufhebung der hohen Paßgebühren eingebracht, der in den nächsten Tagen dem Plenum zur Entscheidung vorgelegt werden soll. Der deutsche Abgeordnete Piesch-Bielitz, der schon in seiner großen Rede zum Staatshaushalt auf die unhaltbaren Paßerschwerungen eingegangen war, nimmt jetzt in der „Kattowitzer Ztg." zu diesem hochaktuellen Problem noch einmal das Wort in folgenden Ausführungen:

Selten hat wohl in unserem Staate eine Regierungsverordnung eine derartige einmütige Ablehnung seitens der Bevölkerung gefunden, als die neue Paßvorschrift. Mit Recht treten die verschiedensten Bevölkerungskreise an uns Abgeordnete mit der Frage heran, wie es möglich sei, daß der Sejm gegenüber derartigen, die Autorität der gesetzgebenden Körperschaft tief verletzenden Maßnahmen der Regierung schweigt.

Die Bewohner Polens können über die in unserem Staate seit Jahr und Tag bestehenden Eingriffe in das verfassungsmäßige Recht der persönlichen Freiheit ein Lied singen. Was aber in der Paßfrage geleistet wurde, das geht über die Grenzen der bürgerlichen Langmut hinaus. In lebhafter Erinnerung ist die im Frühjahr 1924 seitens der Regierung auf Grund ihrer Vollmachten erlassene Verordnung, die den Preis für einen Paß auf 500 Zloty festsetzte und in allen Bevölkerungskreisen die tiefste Empörung hervorrief. Das Parlament nahm die Aktion gegen diese Maßlosigkeit auf und beriet über ein neues Paßgesetz. In den Verhandlungen der Budgetkommission, welche dieser Angelegenheit galten, wurden die Richtlinien für das neue Gesetz festgelegt und durch eine Unterkommission, die mit Herrn Grabski verhandelte, der Höchstpreis der Päſſe mit 50 Zloty vereinbart. Leider trat in der entscheidenden Sitzung seitens eines maßgebenden Vertreters der sozialdemokratischen Partei eine Stellungnahme hervor, die eine präzise Festlegung des Höchstpreises der Päſſe verhinderte und es dem Übereinkommen zwischen dem Finanz- und Innenminister überließ, den Höchstpreis des Passes zu bestimmen. Damit war der seither durch die Regierung geübten Willkür in der Festsetzung des Paßpreises Tür und Tor geöffnet.

Mit der immer wieder durch Vizeminister Klarner ausgesprochenen Motivierung, daß durch die Auslandsreisen die Sanierung der Staatsfinanzen bedroht werde, wurden die Stimmen der Vernunft in den Abgeordnetenkreisen erstickt und Herr Ministerpräsident Grabski konnte ungehindert um Polen, wie in den parlamentarischen Versammlungen wiederholt ausgesprochen wurde, eine chinesische Mauer aufrichten und uns in den Augen des Auslandes mit unseren Paßbestimmungen bloßstellen. Die Ermäßigung der Paßgebühr auf 100 Zloty ab Herbst des letzten Jahres gab wohl den reichen Bevölkerungsschichten die Möglichkeit, den Winter und das Frühjahr an der Riviera zu verbringen. Mit dem Beginn des April wurde der Preis des Passes auf 250 zł erhöht. Da waren ja die Herren Schlachtschitzen schon wieder von der Meeresküste heimgekehrt. Die mittleren und armen Bevölkerungskreise haben ja nach der Ansicht des Herrn Premiers kein Anrecht darauf, zu reisen und die Geschäftswelt mochte schauen, wie sie sich mit der Lage abfindet. Das Besondere aber an den neuen Paßbestimmungen war, daß sie ohne Rücksicht auf das vom Sejm im Vorjahre angenommene Paßgesetz durch ergänzende und verschärfende Bestimmungen die Erlangung eines Passes fast zur Unmöglichkeit machten.

Die Gründe, welche einen Bewohner zu einer Auslandsreise zwingen, können verschiedener Art sein. Der Geschäftsmann muß Bewegungsfreiheit besitzen, da jede persönliche Beschränkung zu einer Hemmung des wirtschaftlichen Wettbewerbs führt. Der Kranke muß den Anordnungen des Arztes folgend, das Bad besuchen, welches ihm Heilung des Leidens verspricht. Der deutsche Student, der im Inlande keine Hochschule in seiner Muttersprache findet, muß zu seiner Fortbildung ins Ausland gehen. Das Gebot der Menschlichkeit fordert es, daß Eltern die Kinder und umgekehrt besuchen, daß insbesondere bei Erkrankungsfällen ein rasches, nicht durch das Zwangsmittel eines wahnsinnigen Paßpreises behindertes Ausreisen möglich ist. Aber auch zur Ausbildung sind die Reisen unerläßlich.

Ich habe in meiner Rede im Warschauer Sejm Beispiele angeführt, die zeigen, welche Nachteile für das Wirtschaftsleben aus der bestehenden mittelalterlichen Paßvorschrift entspringen. Nun hat der Herr Ministerpräsident, wahrscheinlich unter dem Einfluß desselben Ratgebers, eine Verordnung an die Paßstellen herausgegeben, Handelspäſſe nur mit einer Gültigkeit von 14 Tagen auszustellen. Durch welchen Artikel des bestehenden Paßgesetzes, erlaube ich mir den Herrn Premier zu fragen, ist diese Verordnung gerechtfertigt? Bei genauester Prüfung ist in dem Gesetze nirgends die Rede von etwaigen Vollmachten, die es der Regierung möglich machen, den Geist und Wortlaut der legalen Vorschrift zu verändern. Wie diese Verordnung eine Unkenntnis der elementarsten Tatsachen verrät, möge aus folgendem Beispiel ersehen werden: Ein Industrieller ist in Exportangelegenheiten genötigt, in den Orient zu reisen. Er erhält einen Handelspaß mit 14tägiger Gültigkeit. Ehe er aber die nötigen Durch- und Einreisevisa bekommt, vergehen 6 Tage. Nun soll er eine Reise unternehmen, die bei rationellster Ausnützung der Zeit 3 Wochen in Anspruch nimmt. Sein Paß gestattet ihm aber nur 8 Tage im Ausland zu bleiben. Wie soll er das Kunststück ausführen? Steht die Erwerbung von Auslandskundschaften zur Belebung unseres Exportes nicht höher, als die bürokratische Form?

Herr Grabski will die polnischen Bürger zwingen, polnische Bäder zu besuchen. Er stellt sich also hinter die geriebenen Geschäftsleute, die bei uns in Polen die Bäder besitzen und es erfahrungsgemäß ausgezeichnet verstehen, ihren Opfern das Fell über die Ohren zu ziehen. Die bestehenden polnischen Kurorte befinden sich meist in einem embryonalen Zustande und sind nicht in der Lage, die Forderungen der Kranken zu erfüllen, abgesehen davon, daß sie für eine große Anzahl von Leiden unbrauchbar sind. Der Patient, dem der Arzt Karlsbad oder Trencin verordnet, kann nicht in ein polnisches Bad gehen, das ihm nichts hilft. Sollen deshalb die Mittelständler und die Armen zugrunde gehen, weil sie nicht die Möglichkeit haben, in das richtige Auslandsbad zu fahren und zum Wohle ihrer Familie ihre Gesundheit wieder herzustellen? Herr Grabski hat auch hier die Absichten des Sejm auf dem Verordnungswege vereitelt. Die gesetzgebende Körperschaft wollte verhindern, daß vermögende Leute mit ermäßigten Päſſen Badereisen unternehmen. Daher verlangte sie die Vorlage eines Mittellosigkeitszeugnisses bei Ausstellung eines Krankenpasses. Daß jemand, der eine Monatseinnahme von 300 Zloty hat, nicht die Mittel besitzt, einen Paß für 250 Zloty zu lösen, ist wohl selbstverständlich. Aber auch der Bürger mit einem höheren Einkommen als 300 Zloty monatlich hat in unseren teueren Zeiten nicht die Möglichkeit, 250 Zloty nebst den Kurkosten auszugeben. Wenn die Krankheit ihn zwingt, eine Badereise zu unternehmen, dann muß er den Groschen sehr umdrehen, um notdürftig auszukommen. Die Belastung mit 250 Zloty Paßgebühr, einem Betrag, für den er im Auslande seinen Kuraufenthalt bezahlen könnte, ist nichts anderes, als eine gewaltsame Verhinderung der nötigen Heilung und eine Vernichtung von Menschen, die noch gerettet werden könnten. Das ist eine unerhörte Barbarei!

Auch in die kulturelle Entwicklung der deutschen Jugend greift Herr Grabski mit unerhörter Rücksichtslosigkeit ein. Das geltende Paßgesetz gewährt das Recht auf einen verbilligten Paß allen Bürgern, die zu Studien- und Ausbildungszwecken in das Ausland reisen wollen. Auch hier hat die letzte Ministerialverordnung durch administrative Verfügungen den Willen des Parlaments ins Gegenteil verkehrt. Dem Unterrichtsministerium ist es vorbehalten, auf jedesmaliges Ansuchen die Ausreiseerlaubnis den im Auslande Studierenden zu erteilen. Man kann sich leicht vorstellen, welche Zeit vorübergeht, bis die Erledigung eines solchen Ansuchens erfolgt. Ich habe mich durch Augenschein überzeugt, welche Arbeitslast der Abteilung des Ministeriums durch die Erledigung dieser Gesuche aufgebürdet wird. Dadurch entstehen für die Studierenden verhängnisvolle Folgen. Unvermutet erschien die letzte Paßverordnung mit Geltung vom 1. April, also zu einer Zeit, da viele Studenten anläßlich der Osterferien bei ihren Angehörigen weilten. Nun sollten sie für die neue Ausreise erst die Bewilligung des Ministeriums bringen, wodurch so viel Zeit verstrich, daß der Beginn des neuen Semesters versäumt wurde. Überdies wurde, wie ich aus sicherer Quelle erfuhr, die Anordnung herausgegeben, daß während des Jahres zum ersten Male zu Studienzwecken ins Ausland Reisenden die Genehmigung nicht gegeben werden sollte. Das sind unerhörte Eingriffe in das Kulturleben der Bevölkerung. Wer kommt für den Schaden auf, der durch solche vernunftwidrige Verordnungen unserer deutschen Jugend zugefügt wird?

In besonders gewaltsamer Weise greift die Paßverordnung der Regierung in die elementarsten Forderungen der Humanität ein. Durch die Bildung der neuen Staaten wurden vielfach in den Grenzgebieten Familien zerrissen, indem die neue Grenze ihre Wohnsitze scheidet. Die Humanität verlangt die Hochhaltung der Familienbande. Es ist ja auch ohne weiteres begreiflich, daß Kinder ihre Eltern und umgekehrt einmal in der Zeit besuchen wollen. Insbesondere müßten Krankheitsfälle den Anlaß geben, daß die Familienangehörigen ohne Behinderung zueinander kommen können. Solche Humanitätsrücksichten kennt aber die Regierung nicht. Zur Illustration diene folgender Fall: Vor einigen Tagen bekam der Sohn eines Direktors der Textilfabrik in Andrychow die telegraphische Mitteilung, daß sein Vater, der sich im Sanatorium Zuckmantel befand, im Sterben liegt und sofortige Reise dorthin erforderlich sei. Das Telegramm kam Montag abends an und in der Annahme, daß er auf seinen gültigen Paß ohne weiteres auch in Teschen das Ausreisevisum bekommen werde, kam er dorthin. Seine Bitten in Teschen, um Ausstellung des Ausreisevisums verhallten ungehört. Ich muß betonen, daß die betreffende Amtsstelle gern dem begreiflichen Wunsche des Herrn entsprochen hätte, wenn sie nicht durch Regierungsverordnungen daran gehindert worden wäre. Was soll man dazu sagen? Der Paß war gültig, die Militärpapiere waren vorhanden, alles in vollster Ordnung und trotzdem konnte der Bitte nicht entsprochen werden! Auch das Ersuchen, sich in Zuckmantel telephonisch auf Kosten des Petenten über den Sachverhalt zu orientieren, nützte nichts. Der Sohn konnte den einige Kilometer entfernten im Sterben liegenden Vater nicht sehen und nicht sprechen. Dafür konnte er aber 24 Stunden später dessen Leiche an der Olsabrücke übernehmen. Diese Begebenheit spricht Bände. Sie ist ein Hohn auf das Zeitalter der Humanität. Dieser tragische Fall wird nicht vereinzelt dastehen. Er ist die Frucht eines unerhörten Systems, das sich über die persönlichen Rechte des Staatsbürgers und die Gesetze der Kultur und Humanität hinwegsetzt.

Durch Paßverordnungen wird Herr Premier Grabski weder eine Besserung der Bilanz unseres Handelsverkehrs noch eine endgültige Sanierung der Finanzen herbeiführen. Was er aber sicher erreichen wird, das ist eine Erbitterung der Bevölkerung gegen eine unerhörte Bevormundung sowie die Erkenntnis im Auslande, daß wir in der Kultur noch sehr weit zurückstehen. Der in der Paßsache jedenfalls Einfluß nehmende Herr Vizeminister Klarner rechnet dem Sejm vor, daß im Vorjahre 80 000 Päſſe ausgefolgt wurden und daß jeder Ausreisende 1000 Zloty mitnahm. Er scheint die Bevölkerung und die Wirtschaftslage sehr schlecht zu kennen. Von den 80 000 Ausreisenden haben nicht 5000 den Betrag von je 1000 Zloty ins Ausland genommen, die meisten aus Familiengründen Ausreisenden leben als Gäste ihrer Angehörigen im Auslande.

Die Paßfrage hat sich zu einer Frage gestaltet, ob dem polnischen Staatsbürger seitens der Regierung verfassungswidrig persönliche Beschränkungen aufgelegt werden dürfen oder nicht. Ihre Beantwortung im Parlament wird zeigen, ob Polen ein demokratischer Freistaat ist.

Verhaftung des Zentral-Komitees der kommunistischen Partei.

Warschau, 8. Mai. Die politische Polizei verhaftete das gesamte Zentralkomitee der polnischen kommunistischen Partei in Polen. Festgenommen wurden neun Vorstandsmitglieder, unter ihnen der Schatzmeister, bei dem eine Menge Bargeld beschlagnahmt wurde. Polnischen Blättern zufolge hat die Polizei in Erfahrung gebracht, daß die Mitglieder des Komitees für ihre kommunistische Tätigkeit ein Gehalt von 1500 zł monatlich bezogen hätten. Bei dem Schatzmeister wurden Anweisungen über große Summen vorgefunden, die von den Grenzstationen Rußlands eingegangen waren. Einer der Verhafteten war in das Attentat auf die Person des Staatspräsidenten in Lemberg verwickelt. Es wurden wichtige Dokumente gefunden, so Berichte der Bezirkskomitees, in denen über die Zersetzung der Parteiarbeit und die letzten Verhaftungen Klage geführt wird.

Thorn.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 108.

Bromberg, Sonntag den 10. Mai 1925.

Die Eröffnung des Deutschen Museums in München.

Der „Köln. Zeitung“ entnehmen wir folgenden instruktiven Bericht:

„Am 7. Mai vollzog sich in München mit der Eröffnung oder richtiger gesagt mit der Wiedereröffnung des Deutschen Museums ein Ereignis, an dem das ganze Deutschtum Anteil nimmt. Wenn dabei, ungeachtet der Notlage des Reichs, ein seit Kriegsbeginn nicht mehr üblich gewesener Pomp entfaltet wurde, so geschieht das wohl einesteils, um den genialen Schöpfer der Anlage, Oskar v. Miller, zu seinem siebzigsten Geburtstag zu ehren, andererseits aber auch sicherlich deshalb, weil, um dem stets neuer Zufuhren bedürftigen Riesenwerk aus den Kreisen der Industrie und des Handels die nötigen Geldmittel zuzuführen, die Öffentlichkeit in weitestem Maße in Anspruch genommen werden muß. Die Frage liegt nahe, warum gerade diese Neuschöpfung solche besondere Aufmerksamkeit beansprucht. Die Antwort lautet: Weil das Deutsche Museum das einzige seiner Art in Deutschland und das größte und in jeder Hinsicht bedeutendste auf der Erde ist. Einzigartig wie sein Inhalt, der im Gegensatz zu andern Museen weit weniger dem idealen Schönheitssinn, als vermittels der angesammelten Meisterwerke der Naturwissenschaft und Technik dem praktischen Leben dient, ist auch seine Entstehungsgeschichte. Weitaus die meisten unter unsern Museen verdanken ihr Vorhandensein dem Kunstsinn von Herrschergeschlechtern. Anders beim Deutschen Museum. Sein, fast kann man sagen alleiniger Schöpfer ist ein Mann, der, einer Familie entstammend, die sich schon seit mehreren Generationen hervorragend in Kunst und Kunstgewerbe betätigt hat, durch seine bahnbrechenden Anregungen auf technischem Gebiet schon vor der Gründung des Deutschen Museums einen Weltruf besaß. Ist doch sein Name aufs engste mit der erstmaligen Fernübertragung elektrischer Kraft verknüpft.

Als der erste, dem der Gedanke kam, in einem Museum nicht bloß Statuen, Gemälde und andere hübsche Sachen anzusammeln, sondern auch die Fortschritte der Naturwissenschaft und Technik in greifbarer Form zu veranschaulichen, gilt der bekannte französische Philosoph Descartes; latinisiert: Cartesius. Seinen Anregungen verdankt das in seiner heutigen Gestalt schon mehr als hundert Jahre bestehende „Conservatoire des arts et métiers“ zu Paris seine Entstehung. Ihm folgten vor 70 oder 80 Jahren mit ihrem allmählich zu großer Reichhaltigkeit emporgeblühten Kensington Museum die Engländer. Warum denn also, wird man fragen, wenn es doch schon zwei Vorläufer gab, ist das Deutsche Museum etwas so ganz Besonderes? Erstens sind die weder in Paris und London bestehenden Vorbilder von solch unglaublicher und kaum faßbarer Mannigfaltigkeit, daß man von den Bergwerken in den Kellern bis zur Sternwarte auf den Dächern schier alles, auch das scheinbar Kleinste und Nebensächlichste findet, worüber ein technisch und naturwissenschaftlich strebsamer Mensch unterrichtet zu werden wünscht. Zweitens aber und vor allem ist die Anordnung grundverschieden und in praktischer Hinsicht unvergleichlich viel wirksamer. Während in Paris und London alles fein säuberlich hinter den Glasscheiben nicht immer leicht zugänglicher Schränke untergebracht ist, gibt es gemäß der liberalen Münchener Anordnung fast für jedes Fach Apparate, mit denen der Besucher selbst experimentieren kann. Wer die Knochen seiner eignen Hand sehen will, braucht bloß in ein Röntgenzimmerchen zu treten, wem das Aufblitzen und das knatternde Geräusch gewaltiger elektrischer Funken Freude macht, braucht nur an einer Schnur zu ziehen und was derartiger vielhundertfach vorhandener Experimentmöglichkeiten mehr sind. Natürlich konnte das alles nicht aus einem Gusse heraus erdacht und noch weniger geschaffen werden. Aber die Zeitspanne, innerhalb deren es geschaffen wurde, ist im Vergleich zur Größe des Geleisteten nicht bloß merkwürdig kurz, sondern würde sogar, wären nicht Krieg, Revolution und mit der Inflation die drückendste Geldknappheit dazwischengekommen, noch um zehn Jahre kürzer gewesen sein. Nachdem Oskar v. Miller vor fast genau 22 Jahren, nämlich am 5. Mai 1903 einem Kreise auserlesener Männer seine grundlegenden Gedanken und Entwürfe mitgeteilt hatte, folgte am 28. Juni desselben Jahres die Gründungssitzung. Das Reich, Bayern, die Stadt München und vor allem die gesamtdeutsche Industrie mußte, wenn man zum Ziele kommen wollte, zur werktätigen Beihilfe angespornt werden. Neben allen Verdiensten des damaligen Reichsrats v. Miller ist gewiß nicht am geringsten einzuschätzen, daß er es geradezu meisterhaft verstanden hat, die erwähnte Beihilfe sowohl in klingender Form als in aller möglichen andern Gestalt herauszulocken. Was namentlich die rheinisch-westfälische Großindustrie in den Vorkriegsjahren gespendet hat, ist geradezu unerhört. Mit dem Grund und Boden einer dem Mittelpunkt Münchens gar nicht fernliegenden Isarinsel, auf welcher sich heute der Riesenbau eines der größten Museen der Erde erhebt, beteiligte sich die bayerische Hauptstadt. Während der nächstfolgenden Jahre wurden durch den inzwischen verstorbenen Gabriel von Seidl, damals wohl den bedeutendsten und volkstümlichsten Architekten Münchens, die Pläne des Neubaus entworfen, und es wurden die von allerwärts reichlich einlaufenden Sammlungen vorläufig im ehemaligen Nationalmuseum an der Maximilianstraße untergebracht. Dieses vorläufige Museum wurde gleichzeitig mit der durch Kaiser Wilhelm II. erfolgenden überaus feierlichen Grundsteinlegung des Neubaus am 13. November 1906 dem Besuche des Publikums eröffnet. Ein jetzt im Treppenaufgang des Neubaus angebrachtes Gemälde von Professor Zeno Diener veranschaulicht mit vollster Porträtähnlichkeit aller zunächst Beteiligten jene Grundsteinlegung, bei der ohne Vorahnung der bevorstehenden Weltumwälzung feierlich verkündet wurde, daß die Fertigstellung und Eröffnung des Gesamtwerks sich schon im Oktober 1915 vollziehen werde. Am 1. Januar 1909 folgte die Eröffnung einer zweiten Abteilung in einer an der Isar gelegenen Kaserne, die früher einem Regiment der schweren Reiter gedient hatte. Jede der alljährlichen Generalversammlungen des Unternehmens, denen stets auch König Ludwig III. beizuwohnen pflegte, lockte aus allen Teilen Deutschlands viele Hunderte von hochstehenden Freunden und Gönnern herbei. Mit berechtigtem Stolze pflegte dann jedes Mal verkündet zu werden, bis zu welcher stattlichen Gesamtzahl von Millionen die Zahl der durch allerlei Vergünstigungen angelockten Museumsbesucher gestiegen sei. Einen traurigen Umschwung brachte mit Arbeitermangel und Geldknappheit der Krieg, weit mehr aber noch die Revolution, bei deren Ausbruch das jetzige Museumsgebäude zwar im Rohbau annähernd fertig, aber doch noch gegenüber Witterungseinflüssen ziemlich schutzbedürftig dastand. Sollte es zur Ruine werden oder der Vollendung entgegengehen? Glücklicherweise ist das letztere, wenn auch unter kaum zu beschreibenden Schwierigkeiten, der Fall gewesen. Was bei unsrer Inflation der Innenausbau bedeutete, mag aus der Tatsache hervorgehen, daß es sich, alle Stockwerke eingerechnet, um nicht weniger als 36000 Quadratmeter Fläche und Räume handelte, deren Durchschreiten insgesamt einer Wegstrecke von 15 bis 16 Kilometer gleichkommt. Aber nicht genug mit dem inneren Ausbau haben sich auch die Sammlungen noch ganz beträchtlich erweitert, wovon man sich bei gelegentlichen Besichtigungen durch Vertreter der Presse und andere geladene Gäste überzeugen konnte. Beispielsweise würde die vielbewunderte große Luftschiffhalle ihrem Zweck kaum entsprechen, wenn sie nicht auch das enthielte, was während des Krieges und nachher an Erfindungen und Neuerungen hinzugekommen ist. Das Gleiche gilt von Unterseebooten und noch hunderterlei anderen Dingen. Einzelne Neuschöpfungen von besonderer Bedeutung, z. B. das einem eigenartigen Erfindergeist entstammende Planetarium, beanspruchen ein ganz besonderes Interesse.

Dem großen Publikum sind die Sammlungen seit geraumer Zeit, nämlich seit ihre Umräumung in den Neubau begann, nicht mehr zugänglich gewesen. Ihren Inhalt auch nur katalogmäßig anzudeuten, ist wegen der unglaublichen Mannigfaltigkeit kaum angängig. Gibt es doch bis zur häuslichen Ofenheizung herunter wenig Dinge, über die man sich nicht, wenn sie irgendwie mit Technik zusammenhängen, im Deutschen Museum unterrichten könnte. Dazu kommt, daß auf allen Gebieten die Entwickelung der Technik bis zu ihren in die ältesten Zeiten zurückreichenden Uranfängen verfolgt wird, daß wir also nicht bloß modernen, sondern auch altrömischen Straßen-, Kanal- und Häuserbau, daß wir nicht bloß die moderne Maltechnik, sondern auch die altgriechische, daß wir nicht bloß moderne Turbinen, sondern auch die primitiven Wasserräder halbbarbarischer Völker kennenlernen, und was dergleichen mehr ist. Hinsichtlich mancher Punkte greift in seiner Vielseitigkeit das Deutsche Museum sogar stark auf das Gebiet der Kunst, des Kunstgewerbes, der Völkerkunde und andere Gebiete über. Insbesondere ist wohl kein Zweig der menschlichen Industrietätigkeit unberücksichtigt geblieben. Auf einzelne Felder des Museumsinhalts näher einzugehen, wird, wenn die Unruhe der Eröffnungszeit vorüber ist, eine Sache des kommenden Sommers sein. Muß doch wahrheitsgemäß gesagt werden, daß bis zur endgültigen Fertigstellung der beiden den Zugang von Westen und von Osten her vermittelnden Isarbrücken das ganze Gelände rings um das Museum herum einer höchst ungemütlichen Wüstenei glich.

Es wird behauptet, daß es für Deutschland bereisende Nicht-Deutsche vielfach recht schwer sei, sich vom heutigen Deutschland einen richtigen Begriff zu machen. Die Festlichkeiten zur Eröffnung des Deutschen Museums mußten jedem Fremden Gelegenheit bieten, wenigstens die Spitzen des offiziellen, des wirtschaftlichen und des wissenschaftlichen Deutschlands von heute zu sehen. Unter den rund zweitausend geladenen Gästen waren nicht bloß, da allein der große Ausschuß des Museums 800 Mitglieder zählt, viele berühmte Industriekapitäne, sondern auch die Rektoren aller deutschen Hochschulen, die Präsidenten aller deutschen Akademien, die Vertreter aller möglichen wissenschaftlichen Gesellschaften, die Abgesandten von über 50 Museen usw., auch zahlreiche Gelehrte. Dazu kamen mit dem stellvertretenden Reichspräsidenten Dr. Simons, dem Reichskanzler Dr. Luther, dem Minister des Äußern Dr. Stresemann, dem Reichstagspräsidenten und anderen politischen Gästen aus Berlin, die bayrischen Minister, viele Großstadtbürgermeister sowie die Ehrengäste aus Österreich, Ungarn, der Schweiz, Schweden und England. Österreich wurde durch den Bundeskanzler Rameck, einen Abgesandten der Stadt Wien und den Leiter des ähnliche Zwecke wie das Deutsche Museum verfolgenden Technischen Museums, Schweden unter anderem durch Sven Hedin vertreten. Staunend liest das nicht geladene größere Publikum in den Zeitungen, daß das Deutsche Museum für die Bewirtung seiner Gäste mit 16 000 Bestecken, an Tellern und Gläsern mit 27 000 Stück und an Tischtuch mit 540 laufenden Metern rechnete. Die Zahl der Redner wurde auf den Reichspräsidenten, den Reichskanzler, den Reichsminister des Innern, den bayrischen Ministerpräsidenten und Kultusminister, die beiden Münchener Bürgermeister, die Rektoren der Berliner Universität und der Münchener Technischen Hochschule sowie je einen amtlichen Vertreter der erwähnten auswärtigen Staaten beschränkt. Beworben hatten sich um die Einladung, die aber bloß in der kleinern Zahl der Fälle bewilligt werden konnte, nicht weniger als 8000 Personen.

*

Dr. Oskar von Miller,

der Begründer des Deutschen Museums.

Am 7. Mai feierte der bekannte Elektrotechniker und Baurat Dr. Oskar von Miller, der Begründer des Deutschen Museums in München, das ihm zu Ehren an diesem Tage eröffnet wurde, seinen 70. Geburtstag. Es ist klar, daß man als Hauptlebenswerk Millers dieses Deutsche Museum anzusehen hat, das auf der Welt nicht seinesgleichen findet und dessen Bau Miller mit eiserner Energie durchzusetzen wußte. Am 5. Mai 1903 hat Miller zum ersten Male den Plan dieses Museums vor den Vertretern der staatlichen Behörden und der Universitäten auseinandergesetzt und ihn trotz aller Schwierigkeiten, welche der Krieg und die Nachkriegszeit schufen, nunmehr glücklich zu Ende geführt.

Oskar von Miller ist als der Sohn des Direktors der Akademie der bildenden Künste, Ferdinand von Miller, am 7. Mai 1855 geboren. Im Jahre 1877 begab sich Miller, der sich dem Studium der elektrotechnischen Wissenschaften zugewendet hatte, in den Bayerischen Staatsdienst. Er wurde Regierungskommissar, mit dem Auftrage, die elektrotechnische Ausstellung in Paris zu studieren und veranstaltete bereits im Jahre 1882 die erste deutsche Elektrizitäts-Ausstellung in München. Im Jahre 1883 trat er in die Elektrizitäts-Gesellschaft ein, die damals Deutsche Edison-Gesellschaft hieß und später unter dem Namen A, E. G. Weltberühmtheit erlangte. Im Jahre 1903 wurde er Vorsitzender der Deutschen Jubiläums-Organisation von Meisterwerken der Technik.

Aber nicht nur auf diesem Gebiete hat Miller gewirkt, zu dem er sicherlich durch seine Tätigkeit mit dem Ausstellungswesen veranlaßt wurde, sondern er hat außerdem große Verdienste auf dem Gebiete der Elektrizitätsversorgung der deutschen Städte, auf dem er sich auch schriftstellerisch betätigt hat. Er begründete in Verfolgung dieser Pläne, welche darauf hinzielten, mehr als es damals geschah, die Elektrizität in großem Umfang den Bewohnern der Städte zum täglichen Gebrauche zuzuführen, die Elektrizitätszentrale in Kassel, die als erste Zentrale in Deutschland mit Wechselstrom-Gleichstrom-Umformer bekannt wurde. Ferner schuf er die überhaupt erste Drehstromanlage in Deutschland. In einer großen Anzahl von deutschen Städten, von denen nur Ludwigshafen und Kissingen erwähnt seien, sorgte er für die elektrischen Kraftzentralen. Daneben schuf er mehrere elektrische Vollbahnen und andere großzügige Unternehmungen dieser Art, für die die Frankfurter Elektroausstellung, deren Vater er war, den Beginn darstellte.

Oskar von Miller wurde von den Königen, dem Staat und den Gelehrten Körperschaften vielfach geehrt; keine Auszeichnung reicht jedoch an das Glück heran, daß er den Abschluß des gewaltigen Baues des Deutschen Museums noch miterleben durfte.

Aus Stadt und Land.

* **Inowrocław**, 7. Mai. Der gestrige Jahrmarkt war ungewöhnlich stark beschickt, jedoch herrschte infolge des Geldmangels nur eine sehr geringe Nachfrage, so daß die Händler den größten Teil ihrer Waren wieder nach Hause nehmen mußten. — In der vergangenen Nacht wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein gewisser Aleksander Kubica festgenommen, der in Ermangelung des Reisegeldes die Fahrt von Mogilno nach hier auf den Puffern des Schnellzuges zurückgelegt hat.

* **Posen** (Poznań), 7. Mai. Posener Erinnerungen an Hindenburg. Unter dieser Spitzmarke schreiben die „P. N. N.“: Nicht vielen wird in diesen Tagen, da der Name des neuen deutschen Reichspräsidenten durch die Welt hallt, bewußt werden, daß die Wiege Hindenburgs in Posen gestanden hat. Er wurde im Hause der früheren Hindenburgstraße Nr. 7 am 2. Oktober 1847 geboren. Heute führt die Straße den Namen Podgórna. Im Geburtshause Hindenburgs wohnte am Abend seines Lebens der von der polnischen Bevölkerung noch heute verehrte Wohltäter der Armen, der Arzt Dr. Marcinkowski, dessen menschenfreundliches Wirken in polnischen Schulbüchern viel geschildert wird. Später war in dem Hause die Schriftleitung des „Orędownik“ untergebracht. Vom Jahre 1906 bis September 1912 wohnte dort auch der „Kurjer Poznański“. Im Weltkriege erhielt die Geburtsstraße den Namen Hindenburgstraße, und die damalige Stadtverordnetenversammlung ernannte den Feldherrn zum Ehrenbürger. Auch das während des großen Krieges in Posen gegründete Kriegsmuseum erhielt seinen Namen. Es bestand damals auch die Absicht, dem berühmten Sohn der Stadt das bei Posen-Solacz gelegene Stadtgut zu schenken; doch der Ausgang des Krieges machte dies unmöglich. Heute ist das Gut Eigentum der Posener Universität.

* **Posen** (Poznań), 6. Mai. Am 4. Mai verstarb Rittergutsbesitzer Jules von Jouanne, früher Besitzer der Herrschaft Pleschen, auf Malinie im Kreise Pleschen im vollendeten 86. Lebensjahre. Der Entschlafene war nach dem vor kurzem erfolgten Ableben des Herrn von Bernuth der Nestor der deutschen Landwirtschaft in der ehemaligen Provinz Posen. Im Jahre 1862 übernahm er als Erbe seines Vaters die Herrschaft Malinie, mit rund 1800 Hektar eines der größten Areale unseres Gebietsteils, so daß er bereits 1912 sein goldenes Berufsjubiläum als Landwirt feiern konnte. Er lebte in den letzten Jahren, nachdem er sein umfangreiches Besitztum seinen Söhnen übergeben hatte, im wohlverdienten Ruhestande.

* **Posen** (Poznań), 7. Mai. Wegen Wohnungsschwindels in Haft genommen wurde gestern ein Kaufmann Ignacy A. Er hatte seine Wohnung einmal für 500 zł, das andere Mal für 1000 zł weiterverschoben, obwohl er das Verfügungsrecht über die Wohnung gar nicht besitzt. A. hat sich auch bereits auf anderen Gebieten als Schwindler betätigt, so hat er in Danzig Holz aus Waldungen verkauft, die ihm nicht gehörten. — Den „P. N. N.“ zufolge ist am 30. April unter den Schülern der hiesigen staatlichen Maschinenbauschule ein Streik ausgebrochen. Einzelnen dieser Schüler, die aus den großen Industriezentren Lodz und Sosnowice stammen, paßte die Bezeichnung „Schüler“ nicht — sie hielten sich für Hörer — und sie verlangten auch nach Beendigung der Maschinenbauschule den Titel Ingenieur. Nun hat der Leiter dieser Maschinenbauschule den Haupturheber des Streiks von der Schule entfernt, einen zweiten auf sechs Monate relegiert und die anderen verwarnt. Dieses Urteil rief den eigenartigen Streik hervor. Zurzeit streiken gegen 80 Prozent der Schüler.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Stettin**, 6. Mai. Auf eine schreckliche Art ist hier die 21jährige Ella Wiedemann ums Leben gekommen. Sie betrieb einen Handel mit Lumpen. In diesen fand sie vor einiger Zeit einen kunstseidenartigen Stoff, den sie sich zum Kleid umarbeiten ließ. Vor einigen Tagen kam ihr nun in einem Restaurant ein Betrunkener mit einer brennenden Zigarette ans Kleid, das sofort in Flammen aufging. Die Wiedemann wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo sie unter schrecklichen Qualen gestorben ist.

Kleine Rundschau.

* **Stürme, Überschwemmungen und Waldbrände in Rußland.** Ein großer Teil der Stadt Irbit ist durch das beim Eisgang entstandene Hochwasser des Flusses überschwemmt. Der Hauptplatz der Stadt und viele Straßen stehen ganz unter Wasser, so daß sich der Verkehr in Booten vollzieht. — Fast das ganze Gouvernement Homel ist von einem Orkan heimgesucht worden. Infolge der durch den Sturm verursachten Zerstörung von Häusern entstanden in vielen Dörfern Brände. Es ist viel Vieh umgekommen und das Unwetter hat auch einige Menschenleben gefordert. — Aus mehreren Gouvernements des mittleren Rußland werden Waldbrände gemeldet, die sich in den wenig bewohnten Bezirken infolge mangelnder Rettungsmaßnahmen schnell ausbreiteten. Die Moskauer Zentralregierung hat an alle provinziellen Sowjets die Vorschrift erlassen, die bäuerliche Bevölkerung zur Bekämpfung der Waldbrände heranzuziehen, doch soll den Bauern für diese Arbeit eine Zahlung geleistet werden.

* **Es ist alles schon dagewesen.** Der berühmte englische Ägyptologe Brestead hat bei Ausgrabungen in Ägypten sehr interessante neue Papyrosfunde gemacht. Auf diesen Rollen stand zu lesen, daß man bereits in Ägypten vor vielen tausend Jahren eine Methode zur Verjüngung kannte, wie sie heute Professor Steinach ausgedacht hat. Wenn die Papyri erst ganz entziffert sein werden — es fehlen vorderhand bei der ungewöhnlichen Materie noch die Übersetzungen einiger Fachausdrücke — dann wird man sehen, ob die Methoden genau übereinstimmen oder nicht. Merkwürdig, alles ist schon dagewesen, alles Kluge wie alles Dumme. Aber die Menschheit ist so eigensinnig, sie will nicht nur ihre Dummheiten, sondern auch ihre Klugheiten immer wieder neu machen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Auszeichnungen für Soldaten.

Die Behörden beabsichtigen, Auszeichnungen für Soldaten einzuführen, die ihren Dienst besonders ernst ausübten und deren Führung besonders gut war. Die Auszeichnungen würden am Ende jedes Jahres verteilt werden.

Zur Liquidierung bestimmt

sind laut „Monitor Polski" Nr. 95 bis 105 folgende Liegenschaften: Rentenansiedlung in Dluga-Goślina Nr. 45, Kreis Obornik, Bes. Heinrich Reese; Grundstück mit Villa in Schildberg (Ostrzeszewo), gleichen Kreises, Bes. Artur Hohendorf; Fabrikgrundstück in Briesen, gleichen Kreises, Bes. Franz Hekele; Rentenansiedlung Kruszewo Nr. 23 E, Kreis Czarnikau, Bes. Hermann Mayer; desgl. Wiktorowo Nr. 75, Kreis Wirsitz, Bes. Reinhardt Schlingheider; desgl. Nowy-Dwór Nr. 36, Kreis Bromberg, Bes. Christoph Meyer; desgl. in Wiewiórczyn Nr. 12, Kreis Znin, Bes. Friedrich Rusch; desgl. Klodzin Nr. 21, Kreis Wongrowitz, Bes. Wilhelm Pohlmann; desgl. Lubiaszew Nr. 9, Kreis Pleschen, Bes. Josef Wulf; desgl. in Starogród, Kreis Culm, Bes. Hermann Staats; desgl. Mnichowo Nr. 3, Kreis Gnesen, Bes. Wilhelm Wehmeier; desgl in Brzowo, Kreis Schwetz, Bes. Otto Franke; Grundstück in Bojanowo, Kreis Rawitsch, Bes. Josef und Elisabeth Versen, geb. Neumann; Grundstück in Posen, ul. Małgorzaty, Bes. Firma Karl Hirschberg; Rentenansiedlung Budziszewko Nr. 19, Kreis Obornik, Bes. Friedrich Haseloh; desgl. ebendort Nr. 17, Bes. Friedrich Meyer und Frau, geb. Schierbecker; Rentenansiedlung Dluga-Goślina Nr. 42, Kreis Obornik, Bes. Christian Heinrichsmeier; desgl. Mącznik Nr. 2, Kreis Gnesen, Bes. Wilhelm Ehrecke; desgl. Sumin Nr. 11, Kr. Stargard, Bes. Karl Kleinschmidt und Frau, geb. Kölpin; desgl. Biskupice Nr. 5, Kreis Gnesen, Bes. Heinrich Schwarze; desgl. Ulanowo Nr. 1, Kreis Gnesen, Bes. Wilhelm Tebbe; desgl. Pobórka-Wielki, Kreis Wirsitz, Bes. Hermann Janitz und Frau, geb. Krause; desgl. Lowin Nr. 32, Kreis Schwetz, Bes. Friedrich Krämer; desgl. Broniszewice Nowe Nr. 7, Kreis Pleschen, Bes. Klemens Jansen; desgl. Chrzanowo Nr. 14, Kreis Znin, Bes. Heinrich Bück; desgl. Broniszewice Nowe Nr. 46, Kreis Pleschen, Bes. Josef Rudolphi; desgl. Wiktorowo Nr. 33, Kreis Wirsitz, Bes. Wilhelm Ristau; Grundstück in Zagórz, Kreis Neustadt, Bes. Firma Kern und Otto, vormals L. Bode, t. z o. p.; Grundstück in Karlsdorf (Kapuściska Małe), Kreis Bromberg, Bes. Landbank in Berlin; zwei Grundstücke in Bielsko, Kreis Birnbaum, Bes. Landbank in Berlin.

Aufgehobene Liquidierung.

Aufgehoben wurde laut „Mon. Polski" Nr. 105 die Liquidierung des Papier- und Galanteriewarengeschäfts von Heinrich Ombeka in Zblewo, Kreis Stargard.

Handels-Rundschau.

ow. **Die neue Liste der polnischen Einfuhrzollermäßigungen,** die vor einigen Tagen in Nr. 39 des „Dziennik Ustaw" veröffentlicht wurde und für die Zeit vom 24. April bis zum 1. August d. J. in Kraft gesetzt worden ist, findet nur Anwendung im Verkehr mit Ländern, die mit Polen Handelsverträge oder provisorische Handelsabkommen geschlossen haben. Zur Auslegung dieser Bestimmung weist jetzt das Warschauer Handelsministerium darauf hin, daß die Tatsache der Unterzeichnung solcher Verträge oder Abkommen genügt, die erfolgte Ratifizierung also nicht erforderlich ist. In diesem Sinne werden die folgenden Staaten genannt: Großbritannien, Österreich, Belgien, die Tschechoslowakei, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Niederlande, Island, Japan, Jugoslawien, Palästina, Rumänien, Nordamerikanische Union, Schweiz, Schweden, Türkei, Ungarn und Italien. Deutschland befindet sich also nicht unter den Staaten, welche die prozentualen Ermäßigungen der polnischen Einfuhrzölle (10 bis 80 Prozent und unter Umständen sogar Zollfreiheit) genießen. Alle Einfuhrgenehmigungen, die auf Grund der durch Verordnung vom 12. Dezember 1924 in Kraft gesetzten Liste der Zollermäßigungen erteilt worden sind, bleiben bis zum 23. Juni d. J. einschl. gültig. Die aus dem polnischen Handelsvertrag mit der Tschechoslowakei sich ergebenden Zollerleichterungen bilden 3 Gruppen. Zur ersten gehören die einfach auf dem Vertrag selbst fußenden Ermäßigungen, zur zweiten die aus der Meistbegünstigungsklausel resultierenden und zur dritten Gruppe die sog. autonomen Ermäßigungen. Die der ersten Gruppe treten erst nach der Ratifizierung des Vertrages durch beide Staaten, die der zweiten 20 Tage nach der Unterzeichnung (d. h. am 12. Mai) in Kraft. Die der dritten Gruppe gelten bereits auf Grund der oben erwähnten Liste vom 24. April.

ow. **Zum Abbau der Alkoholproduktion in Rumänien** hat der Finanzminister, wie uns aus Bukarest gemeldet wird, einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der alsbald dem Parlament unterbreitet werden wird. Wie es heißt, soll das neue Gesetz keinen fiskalischen Zwecken, sondern lediglich der Förderung der öffentlichen Gesundheit dienen und den nach dem Kriege stark gestiegenen Branntweinkonsum, insbesondere der Arbeiterbevölkerung in Stadt und Land, einschränken. Man will weder nach amerikanischem Muster ganz Rumänien mit einem Schlage trocken legen, noch ein Monopolsystem nach dem Beispiel des zaristischen Rußlands errichten. Die erworbenen Rechte der Spiritusproduzenten sollen geachtet, aber im Verlauf von zwölf Jahren alle Brennereien der allmählichen Stillegung zugeführt werden. Der Staat wird nur ein bestimmtes Quantum für den Handel freigeben, und man beabsichtigt, auf diese Weise die Produktion in den ersten drei Jahren um 25 Prozent, nach 6 Jahren um 50 Prozent, nach 9 Jahren um 75 Prozent zu verringern, und nach Ablauf der 12jährigen Frist soll die Abgabe von Alkohol zu Trinkzwecken vollständig verboten sein. Die Brennereien werden dann nur noch für industrielle Zwecke (technischen und medizinischen Bedarf) arbeiten dürfen. Was die Spiritusgewinnung aus Früchten angeht, so sollen Pflaumen überhaupt nicht mehr gebrannt werden dürfen, weil man die getrockneten Pflaumen für den heimischen Konsum und den Export sicherstellen will.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 8. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,27½, 26,34—26,21; Holland 209,00, 209,50—208,50; London 25,22, 25,28—25,15; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 27,17½, 27,25—27,11; Prag 15,42½, 15,46—15,39; Schweiz 100,55, 100,80 bis 100,30; Wien 73,18, 73,36—73,00; Italien 21,40, 21,45—21,30.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 8. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,645 Geld, 123,955 Brief; 100 Zloty 99,92 Geld, 100,18 Brief; Scheck London 25,20½ Geld, 25,20½ Brief. — Telegr. Auszahlungen: Berlin Reichsmark 123,470 Geld, 123,780 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,1873 Geld, 5,2082 Brief; Warschau 100 Zloty 99,63 Geld, 99,89 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 8. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 7. Mai Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.668	1.672	1.628	1.632
7.3 %	Japan . . . . . 1 Yen	1.763	1.767	1.763	1.767
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.245	2.255	2.247	2.257
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.358	20.408	20.355	20.405
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.422	0.424	0.442	0.424
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.59	169.01	168.74	169.16
8.5 %	Athen	7.89	7.91	7.89	7.91
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.195	21.255	21.12	21.18
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.77	80.97	80.77	80.97
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.565	10.605	10.565	10.605
6 %	Italien . . . . 100 Lira	17.245	17.285	17.23	17.27
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	6.76	6.78	6.745	6.765
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	79.15	79.35	78.94	79.14
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	20.375	20.425	20.375	20.425
6.5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	70.46	70.62	70.46	71.62
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	21.90	21.96	21.765	21.825
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.427	12.467	12.425	12.465
4 %	Schweiz. . . . 100 Frc.	81.15	81.35	81.175	81.375
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.06	3.07	3.06	3.07
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	61.07	61.23	61.12	61.78
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.23	112.51	112.24	112.52
11 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.887	5.907	5.89	5.91
13 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.055	59.195	59.055	59.195

Züricher Börse vom 8. Mai. (Amtlich.) Neuyork 5,17, London 25,08, Paris 26,90, Wien 72,75, Prag 15,31, Italien 21,22½, Belgien 26,07½, Holland 207⅞, Berlin 123,07½.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zl., 1 Dollar, große Scheine 5,17 Zl., kleine Scheine 5,16½ Zl., 1 Pfund Sterling 25,10 Zl., 100 franz. Franken 26,98 Zl., 100 Schweizer Franken 100,05 Zl.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 8. Mai. Kurs für 1000 Mk. nom. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 3½—4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 30,00—29,00. 8proz. Dollar-Br. der Pozn. Ziem. Kredyt. 2,55. 6proz. Getreide-Brief 8.00. — **Bankaktien:** Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 7,00. Bank Zw. Spół. Zarobk. 1.—11. Em. 9,00. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 4,00. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 3,00. — **Industrieaktien:** Arkona 1.—5. Em. 2,20. R. Barcikowski 1.—7. Em. 0,80. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,50. Centrala Skór 1.—5. Em. 1,80. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 4,25. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 115,00. Dr. Roman May 1. bis 5. Em. 26,00. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 0,30. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,54. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,38. Zjedn. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 1,50. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. Mai. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Zl.) Weizen 35,50—37,50, Roggen 31—32, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 54—57, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 39—41, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 42,50—44,50, Braugerste 29,50—31,50, Buchweizen 24—26, Weizenkleie 21, Roggenkleie 23,25, Hafer 27,50—29,50, Eßkartoffeln 5,20, Fabrikkartoffeln 4,30, Serradella (neue) 13—15,50, Wicken 23—25, Peluschken 22—24, blaue Lupinen 9—10,50, gelbe Lupinen 11,50—13,50, Senf 40—42, Stroh lose 2—2,20, Stroh gepreßt 3—3,10, Heu lose 4,75—5,75, Heu gepreßt 7,20—8,20. Tendenz: ruhig. — Feld- und Viktoriaerbsen wurden nicht notiert. Die Preise für Buchweizen, Serradella, blaue und gelbe Lupinen, Senf, Eß- und Fabrikkartoffeln, Stroh und Heu blieben unverändert. Ausgewählte Sorten Eßkartoffeln über Notierung.

Danziger Produktenbericht vom 8. Mai. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. unv. 18,75—19,25, Weizen 125—127 Pfd. unv. 17,75—18,50, Roggen stetig 17,25, Gerste feine unv. 15,25—15,75, geringe unv. 14,30—15, Hafer unv. 14,75—15, kleine Erbsen unv. 12,25—12,75, Viktoriaerbsen 14—17, Roggenkleie unv. 12, Weizenkleie unv. 12,25, Weizenschale unv. 12,75. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 8. Mai. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 158—262, sächs. 255—257, Mai 262—263, Juli 259—258,50—261, ruhiger. Roggen märk. 224—226, amerik. 226—228, Mai 226—226,5 bis 226, Juli 222,50—224, kaum behauptet. Sommergerste 227—244, Winter- und Futtergerste 200—215, still. Hafer märk. 214—224, pomm. 210—216, Mai 200, Juli 187,50—189—188, schwach. Mais waggonfrei Hamburg Mai 200, still. Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin, feinste Marken über Notiz bezahlt, 32,50—36, behauptet. Roggenmehl 30—32,25, behauptet. Weizenkleie 15,20—15,30, behauptet. Roggenkleie 16,50, behauptet. Viktoriaerbsen für 100 Kg. 22—27, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 18—20, Peluschken 18½—20, Ackerbohnen 19—20, Wicken 19—21, blaue Lupinen 10—11½, gelbe Lupinen 11¼—13½, Serradella 14—15½, Rapskuchen 15,20—15,60, Leinkuchen 22,40 bis 22,80, Trockenschnitzel prompt 10,40—10,60, Zuckerschnitzel 17½ bis 18½, Torfmelasse 9½, Kartoffelflocken 19,80—20.

Amtliche Rauhfutternotierungen ab Station per 50 Kg. Kartoffeln weiße 1,80, do. rote 1,90, do. gelbfleischige 2,70.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 9. Mai. Geschlachtet wurden am 6. Mai: 29 Stück Rindvieh, 66 Kälber, 165 Schweine, 31 Schafe, — Ziegen, — Pferd, — Ferkel: am 7. Mai: 22 Stück Rindvieh, 42 Kalb, 99 Schweine, 126 Schafe, 3 Ziegen, — Pferd, — Ferkel; am 8. Mai: 15 Stück Rindvieh, 52 Kälber, 160 Schweine, 21 Schafe, — Ziegen, 1 Pferd.

Es wurden den 8. Mai folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Klasse	—,—	Zl.	I. Klasse	—,—	Zl.
II. „	0,40—0,45	„	II. „	0,60—0,64	„
III. „	—,—	„	III. „	—,—	„
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Klasse	—,—	Zl.	I. Klasse	—,—	Zl.
II. „	0,35	„	II. „	—,—	„
III. „	—,—	„	III. „	—,—	„

Posener Viehmarkt vom 8. Mai. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 80 Rinder, 202 Schweine, 89 Kälber, 12 Schafe; zusammen 383 Tiere. — Kälber: weniger gemästete Kälber und gute Säuger 60—64, minderwertige Säuger 40—50. — Schafe: Stallschafe: ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 52—58. — Schweine: vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 100—104, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 90—96, Sauen und späte Kastrate 90—100. — Marktverlauf ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 8. Mai in Krakau — 1,50 (1,38), Zawichost 1,97 (1,42), Warschau 1,02 (1,08), Plock 0,78 (0,80), Thorn 0,74 (0,73), Fordon 0,83 (0,85), Culm 0,79 (0,80), Graudenz 0,88 (0,90), Kurzebrak 1,40 (1,39), Montau — (0,72), Piekel 0,72 (0,69), Dirschau 0,53 (0,48), Einlage 2,00 (2,10), Schiewenhorst 2,28 (2,34) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 108.

Bromberg, Sonntag den 10. Mai 1925.

Oberlicht.

Es ist sehr verschiedene Beleuchtung, die die Dinge erfahren, je nachdem, ob das Licht von oben oder von unten auf sie fällt. Auch das Leben erscheint anders, wenn man es von oben oder von unten aus betrachtet. Spengler spricht einmal von dieser verschiedenen Betrachtungsweise als von Vogel- und Froschperspektive. „Die Welt statt aus der Höhe wie Aeschylos, Plato, Dante, Goethe, unter dem Gesichtspunkt der alltäglichen Notdurft und der andrängenden Wirklichkeit betrachten, das nenne ich“, so sagt er, „die Vogelperspektive des Lebens mit der Froschperspektive vertauschen und eben das ist der Abstieg von der Kultur zur Zivilisation.“ Freilich, der Glaube nimmt seinen Standpunkt noch höher als die genannten Helden des Geistes, er nimmt ihn bei Gott, er sieht die Welt im Lichte der Ewigkeit. Die Zeit zwischen Ostern und Himmelfahrt richtet die Blicke der Gemeinde Gottes dorthin, erinnert daran, daß das Leben nicht nur von der Wiege bis zum Grabe währt, läßt uns inne werden des Ewigkeitscharakters des göttlichen Lebens. Und damit gibt sie allerdings dem Glauben diesen überweltlichen Standort, von dem aus er die Dinge betrachten lernt in ihrer Bedeutung nicht allein für die kurze Spanne Zeit, die wir das Leben nennen, sondern in ihrem Wert für die Ewigkeit. In diesem Oberlicht verrücken allerdings die Maßstäbe des Urteils sich ganz gewaltig. Es wirkt, daß „uns werde klein das Kleine und das Große groß erscheine“, d. h. in ihm lernen wir die Dinge recht beurteilen, indem sich als klein enthüllt, was obzwar von Menschen für groß gehalten, in Wahrheit nur klein ist, in ihm wird auch wahre Größe erst erkannt. Menschen, die schauen auf das Unsichtbare und nicht auf das Sichtbare“, sehen die Welt mit anderen Augen an, als die große Menge. „Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig.“ D. Blau-Posen.

Gdingen.

Von Dr. sc. pol. **Herbert Goeldel.**

Über die Entwicklung Gdingens gehen durch die Presse einander widersprechende Nachrichten. Es ist daher vielleicht von Interesse, Darlegungen zu folgen, die auf Kenntnissen fußen, die ein jahrzehntelanger Aufenthalt in der Nähe Gdingens mit sich bringt.

Bis zum Jahre 1920 war Gdingen ein kleines Fischerdorf, das in der guten Jahreszeit in sehr begrenztem Maße Sommerfrischler anzog, die, sei es wegen ihrer weniger gut gefüllten Kasse, sei es wegen der größeren Möglichkeit, wirklich ruhig und beschaulich zu leben, Gdingen als Sommerfrische Zoppot vorzogen. Ein noch heute stehendes einfaches Kurhaus mit ein paar Logierzimmern und eine recht primitive Badeeinrichtung mit einigen Zellen und Umzäunung betonten den Charakter der Ortschaft als Badeort. Villen gab es nur sehr wenige, ein paar in der Nähe des Strandes und weiter im Inland an der Chaussee Klein-Katz—Gdingen—Sagorsch etwa ein halbes Dutzend. Das zu der Gemeinde Gdingen gehörige kleine Gut Steinberg, das seinen Namen so recht verdient, besaß überhaupt keine Möglichkeit zur Unterbringung für die Sommerfrischler, die Besitzer legten darauf auch keinen Wert. Der Eisenbahnverkehr war gering, bis vor kurzem ohne Güterverkehr, nur sechs Züge täglich als Verbindung mit Zoppot bzw. Neustadt liefen ein und aus.

Durch die neuen Grenzfestsetzungen wurde nun Gdingen aus seiner Bedeutungslosigkeit herausgerissen und zu einem wichtigen Verkehrspunkte ausersehen. Wenn man die Karte überblickt und sieht, wie das heute polnische Gebiet mit 386 000 km² und 27 100 000 Einwohnern, gewissermaßen in Trichterform gestaltet, seine Ausmündung an der schmalen Meeresküste hat und hier gerade an einem günstigen Punkte Gdingen liegt, so wird der Verkehrspolitiker, besonders noch, wenn er die zwar bedauerlichen, aber nun einmal bestehenden Unstimmigkeiten mit Danzig bedenkt, zugestehen müssen, daß unter den heutigen Verhältnissen Gdingen an Bedeutung von Jahr zu Jahr gewinnen muß, besonders nachdem in der Zeit der bolschewistischen Invasion der polnischen Regierung die Bedeutung eines eigenen Hafens klar wurde und der Wille zum Ausbau Gdingens erstarkte.

Nach diesen einleitenden Ausführungen wollen wir uns die Frage zur Beantwortung stellen, was ist im Laufe der verflossenen Zeit aus Gdingen geworden? Einer zweifachen Entwicklung müssen wir dabei gedenken und dann die Zukunftsaussichten berühren.

I. Gdingen als Badeort.

Der Bahnhof ist jetzt wesentlich erweitert, ein größeres Gleisnetz dient dem Verkehr, je 12 Züge aus Zoppot bzw. Neustadt und je 2 Züge aus bzw. nach Kokoschken-Karthaus schaffen die Verbindungen mit der Umgegend. Im Sommerhalbjahr wird der Fahrplan stets sehr wesentlich durch neue Zugpaare erweitert. Leider ist die ca. 10 Km. lange Strecke Gdingen—Zoppot aber auch heute noch immer nicht zweigleisig ausgebaut, ein Umstand, der die allgemeine Entwicklung besonders behindert. Das frühere kleine Haltestellegebäude, das nach dem Landinnern zu liegt, ist wesentlich erweitert, ein großer Lagerschuppen für Waren mit allem Zubehör gebaut. Auf der Strandseite ist jetzt ein neues Bahnhofsgebäude im Rohbau errichtet, das aber leider Zweckmäßigkeit und Schönheit nicht in sich zu vereinigen verspricht, so lautet jedenfalls das ziemlich einstimmige Urteil. Hoffen wir, daß sich der Bau nach seiner Fertigstellung günstiger darstellt.

Die Wohngelegenheiten für die Sommerfrischler sind wesentlich vermehrt und verbessert. Mehrere große Hotels, die den modernen Anforderungen an Bequemlichkeiten entsprechen, mit schätzungsweise 300 Betten sind jetzt schon fertig, weitere Hotelbauten sind noch im Rohbau. Dazu kommen zahlreiche Neu- und Erweiterungsbauten an privaten Häusern und Villen. Die größte Aufmerksamkeit muß die völlig aus dem Nichts geschaffene Kolonie Steinberg erwecken. Etwa 60, größtenteils geschmackvolle kleinere und größere Villen sind dort nach einem zielbewußten Bebauungsplan von einer Gesellschaft errichtet worden. Besonders bemerkenswert ist die ausgedehnte Straßenanlage, die das früher sehr schwierig mit Wagen, mit Auto überhaupt nicht erreichbare Steinberg jetzt völlig in den Verkehr einbezogen hat und den weiteren großzügigen Ausbau ermöglicht.

Als neueste Errungenschaft ist jetzt Gdingen auch durch eine Starkstromleitung mit dem Kraftwerk Rudken im Kreise Karthaus verbunden und damit die Lichtfrage gelöst. Da die in Rudken zur Verfügung stehenden Kräfte aber verhältnismäßig geringe sind, dürfte die Anlage für Gdingen-Hafen und Kurort bei größerer Entwicklung nicht ausreichen.

Da die Bauten, wie wir gesehen haben, alle erst neu hergestellt sind und die Kurzeit, in der die Hotels usw. auf volle Ausnutzung rechnen können, höchstens vier Monate dauert, ist es erklärlich, daß die Preise für Unterkunft hohe sind, den Preisen in ausländischen Kurorten mit Gebäuden, die bereits früher errichtet wurden, teilweise nicht entsprechen können, besonders noch, wenn günstigere klimatische Verhältnisse dort eine längere Ausdehnung der Kurzeit ermöglichen. Einige Einrichtungen, die für die Abwechselung der Badegäste, besonders bei ungünstiger Witterung, dienen sollen, kommen allmählich in Gang, so in diesem Jahre ein größeres Kino. Die gute häufige Verbindung mit Zoppot (ca. 14 Minuten Bahnfahrt) ermöglicht aber auch Anteilnahme an allen Zoppoter Veranstaltungen. Sehr viel muß aber noch getan werden, um öffentliche Einrichtungen auszubauen. Eine Wasserleitung fehlt. Dann ist die Post z. B. in völlig unzureichenden Räumen untergebracht, darunter dürfte der ganze Brief- und Fernsprechverkehr bis auf weiteres in der Kurzeit sicherlich leiden.

II. Gdingen als Hafenort.

Der Hafen in der Helaer Bucht, geschützt von drei Seiten durch dicht anliegende 50—100 Meter hohe Berge, liegt erfreulicherweise etwas abseits vom Kurort. Die eine Außen-Mole, nach Zoppot gelegen, ist halb fertig mit schätzungsweise 500 Meter Länge und einem langen Wellenbrecher. An der anderen Mole, nach Oxhöft zu gelegen, wird gearbeitet. Mehr als 100 Meter sind auch dort fertig. Steine aus der Umgegend usw. werden angefahren, Formen für die großen Betonblöcke, die ins Meer versenkt werden sollen, liegen am Ufer. Ein Bagger hat die Ausschachtungsarbeiten für den Innenhafen begonnen. Er hat die Fahrrinne jetzt bis hart ans Ufer geschafft, wird bald ins alte Land sich einfressen. Bis zum Jahresende glaubt man die Chaussee Gdingen-Oxhöft zu erreichen. Diese Verkehrsader wird bei weiterer Arbeit durch den Innenhafen unterbrochen. Die Baggerarbeiten erscheinen sehr leicht, weil es sich um Sand bzw. Moorboden handelt, der nur 1, höchstens 1½ Meter über den Meeresspiegel sich erhebt. Die meisten Kaibauten usw. können evtl. schon vor dem Ausbaggern hergestellt werden.

Der gesamte Schiffsverkehr ist natürlich noch sehr gering und besteht hauptsächlich im Antransport von Materialien für den Hafenbau selbst. Immerhin können schon größere Dampfer bis 7 Meter Tiefgang an die Molen anlegen, und sind auch mehrfach Auswanderer- und Holzschiffe be- und entladen worden.

Für die Unterbringung von Marinemannschaften sind mehrere sehr große Kasernenbauten bereits unter Dach. Wenn man auf der Außenmole steht und über das jetzt sich abzeichnende Hafenbecken blickt, fällt einem die außerordentliche Größe der geplanten Anlagen auf.

Zum Innen- und Außenhafen günstig gelegen sind bereits Wasserturm, Zollschuppen, Lagerplätze und allerhand behelfsmäßige Anlagen für Verwaltungsbehörden, Firmen und Anstalten hergerichtet. Es fehlt aber noch an Be- und Entladevorrichtungen, besonders an Kränen. Selbstverständlich ist der Hafen bereits mit der Hauptbahn durch ein Gleis verbunden. Auf dem Kai selbst verkehrt aber noch eine Schmalbahn.

Aus obigen Angaben ergibt sich, daß trotz der schwierigen gesamten Wirtschaftslage des Landes doch schon größere Werte in Gdingen hineingesteckt sind. Es ist hier aber noch auf einige Punkte hinzuweisen, deren Nichtbeachtung bzw. Nichterledigung ein großes Hindernis für die rasche Entwicklung Gdingens bilden.

So unglaublich es klingt, verwaltungsrechtlich gehört der Hafen gar nicht zu Gdingen, ja nicht einmal zu demselben Kreise Neustadt, sondern zu Putzig. Die Kreisgrenze liegt nämlich zwischen Gdingen-Ort und Hafen. Daraus ergeben sich natürlich zahlreiche Schwierigkeiten und Absonderlichkeiten, man denke z. B. an die Krankenkassenbeiträge für die Hafenarbeiter, das An- und Abmeldewesen, Steuerformalitäten, Polizeivollmacht usw. Es ist unverständlich, daß man das ganze Gebiet noch immer nicht einer Behörde rechtlich unterstellt hat.

Erstaunlich ist auch die gänzliche Unberücksichtigung des Ausbaues der Straßen und Wege, soweit sie als Verbindung des Hafens mit dem Inlande in Betracht kommen. Ein Automobilist möge einmal versuchen, ohne über Danzig zu fahren, etwa von Bromberg oder Konitz, Gdingen zu erreichen. Keine Chausseen, mit Ausnahme einer einzigen mit großen Umwegen über Neustadt, stehen zur Verfügung. Alle anderen Wege, etwa Gdingen—Vitzlin—Quaschin—Zuckau bzw. Groß-Katz—Zuckau sind besonders in den Wintermonaten in einem trostlosen Zustande, größtenteils überhaupt nicht gepflastert oder mit in Verfall befindlichen Pflasterstellen durchsetzt, die den Verkehr mehr hindern als fördern. Die Umwohner erachten auf diesen Wegen Achsenbrüche ihrer ziemlich stabilen Wagen keineswegs als Seltenheit. Die Felsenanfuhr für die Molen hat die Lage jetzt noch verschlimmert.

Wenn Gdingen größere Bedeutung erhalten soll, so muß diese Wegefrage vor allem und kurzfristig gelöst werden. Die eben angeschnittene Frage ist mit gutem Willen und Aufwendung von einigen Geldmitteln unbedingt zu lösen. Ungünstiger ist aber die Frage der Beschaffung einer guten Eisenbahnverbindung mit dem Hinterlande ohne Danzig zu berühren, zu beantworten. Man schlage das Kursbuch einmal auf und vergleiche die Fahrtzeiten auf der neuerbauten Strecke Kokoschken—Gdingen in Richtung Kokoschken. (Gr. Katz—Gdingen 15 Minuten, Gdingen—Gr. Katz dagegen 32 Minuten). Die große Differenz in der Zeitdauer für die Bergauf- bzw. Bergab-Fahrt zeigt einem deutlicher als alle sonstigen Angaben es vermöchten, die gewaltige Steigung, die von der Eisenbahn auf dieser kurzen Strecke schon zu bewältigen ist. Auf allen Einfuhrgütern werden also hohe Ausgaben für Kohlen beim Transport ins Inland ruhen, weil ohne Danzig stets das Höhenplateau von mindestens 200 Meter überschritten werden muß. Die Tarifpolitik der Eisenbahnbehörden kann für die Privatwirtschaft das zwar schließlich ausgleichen, volkswirtschaftlich bleibt dieser Mangel aber bestehen. Es gibt auf polnischem Gebiet keine Möglichkeit, den Gdinger Hafen mit dem Hinterlande durch eine Eisenbahn zu verbinden, ohne den Karthaus-Berenter Höhenzug von über 200 Meter zu überschreiten. Will man den vorgelagerten Höhenrücken umgehen, so muß man über Danzig den Abtransport bewerkstelligen. Man würde auch weiter im Interesse Gdingens das ganze Bahnnetz Pommerellens nach anderer als der bisherigen Richtung orientiert ausbauen müssen. Angaben und Vorschläge in dieser Hinsicht liegen bereits vor.

Denkt man an eine größere Entwickelung Gdingens, so stößt man auch noch auf eine weitere schwierige Frage, die Trinkwasserbeschaffung. Für die nächste Entwickelung dürften Quellgebiete in einer Entfernung von etwa 4—7 Kilometer genügen. Wächst aber Gdingen über etwa 8000 bis 9000 Einwohner hinaus, und das könnte infolge der Garnisoneinrichtung verhältnismäßig schnell geschehen, so wird man bis in den Kreis Karthaus zurückgreifen müssen, um die Wasserversorgung sicherzustellen.

Es ist nicht richtig, zunächst etwa nach Cannes oder Ostende bzw. Hamburg und Amsterdam zu fahren und dann die dortigen, seit Menschenaltern ausgebauten Anlagen mit denen Gdingens als Kurort bzw. Hafen zu vergleichen. Ein solches Verfahren hieße alle neuen Leistungen und Arbeiten herabsetzen. Hier sind bis jetzt nur unbedingt notwendige Vorarbeiten für den beginnenden Bau eines großen Hafens getroffen. Die Reede von Gdingen in der geschützten Helaer Bucht, die Tiefenverhältnisse der See, die Wasserströmungen sind aber überaus günstige natürliche Vorbedingungen. Noch so schöne Anlagen allein lassen aber keinen Kurort bzw. Hafen entstehen, dazu gehören auch Voraussetzungen, die auf künstlichem Wege nicht geschaffen werden, die höchstens durch allerhand Maßnahmen gefördert und zu größerer Geltung gebracht werden können.

Wir kommen damit zu den Entwickelungsaussichten der Stadt Gdingen, die übrigens, es sei hier darauf besonders hingewiesen, gerade jetzt mit Gegenstand eines Preisausschreibens der Thorner Wojewodschaft sind.

III. Gdingens Zukunftsaussichten.

Die Vorbedingungen für einen Kurort sind unbedingt da. Herrlichste hügelige und bewaldete Umgebung, das Meer. ein leidlicher Strand (wenn auch etwas weniger günstig als der Zoppoter), das Seewasser frischer als an vielen anderen Stellen der Bucht, da stets eine Strömung an Hela vorbei nach Oxhöft und Gdingen führt, das naheliegende Zoppot mit seinen internationalen gesellschaftlichen und sportlichen Veranstaltungen, die in halbstündiger Bahnfahrt erreichbare Großstadt Danzig. All das sind überaus günstige Umstände. Gelingt es, einigermaßen preiswerte Unterkunftsmöglichkeiten zu schaffen und die gesamten Verkehrsanlagen mit dem In- und Auslande, Zufuhrwege, Bahn, Post in großzügiger Form auszubauen und die Paßschwierigkeiten mit Danzig völlig zu beseitigen, so dürfte die Bedeutung als Kurort von Jahr zu Jahr sich steigern und aus den 3500 Kurgästen im verflossenen Jahre werden sehr bald zehntausende werden.

Die Aussichten als Hafen sind dagegen wesentlich schwerer vorauszusagen, hängen mit von der Entwickelung der gesamten wirtschaftlichen und politischen Lage Osteuropas ab. Die Hafenanlage selbst ist sicherlich besonders einfach und bei Heranziehung geschulter, erfahrener Kräfte auch zweckmäßig durchzuführen, vorausgesetzt, daß irgendwie die großen Summen dafür wirklich flüssig gemacht werden, was ja durch den Vertrag mit den Baugesellschaften bereits geschehen sein soll.

Das sind aber alles sekundäre Dinge, die Hauptfrage ist die, wird Polen das an allerhand Rohstoffen reiche, und bei guter Wirtschaft Agrarprodukte zur Ausfuhr produzierende Land wirklich soviel Güterverkehr haben, daß sich die großen Hafen- und Verkehrsanlagen neben denen Danzigs volkswirtschaftlich rentieren? Damit kommen wir auf das Gebiet der polnischen Volkswirtschaft, deren augenblickliche Lage auch den Optimisten leicht zum Pessimisten werden läßt.

Besonders deshalb, weil ein wesentlicher Teil der wirtschaftlichen Nöte Polens weniger in der allgemeinen Lage Mitteleuropas seinen Ursprung hat als 1. in der jahrelangen, man muß annehmen aus politischen Gründen absichtlichen Nichtbeachtung der nun einmal unabänderlichen Zusammenhänge von Nachbarstaaten, und 2. in der häufigen Einleitung wichtiger Maßnahmen im Wirtschaftsleben unter politischen Gesichtspunkten, die Arbeit und Brot, die die alles bewegende Ursache im Völkerleben nun einmal bleiben, für die Allgemeinheit auf die Dauer doch nicht zu schaffen vermögen.

Bäder und Kurorte.

Ostseebad Zoppot (Freie Stadt Danzig), Sommerkurzeit: 1. Juni bis 20. September. Zoppot, 12 Kilometer von Danzig entfernt, von meilenweiten Wäldern und aussichtsreichen Höhen umgeben, vereinigt hervorragend schöne Natur, wirksamste Kurmittel, hochelegantes Kurleben. Außer den beiden modernen Seebadeanstalten, deren Zellen mit eigener Wasserleitung versehen sind, hat Zoppot ein zeitgemäß eingerichtetes Warmbad, das auch sämtliche Arten medizinischer Bäder verabfolgt. Der Gebrauch der Zoppoter Bäder und Kurmittel ist angezeigt für Nervenleiden, Magen- und Darmerkrankungen nervöser Natur, Bleichsucht, Blutarmut und die damit in Verbindung stehenden Herzkrankheiten, Rhachitis, Frauenkrankheiten. Muskel- und Nervenlähmungen, Schwächezustände, sodann auch zur Kräftigung und Nachkur nach überstandenen Krankheiten und anstrengenden Trinkkuren. Der Kurgarten mit Leuchtfontäne und der 400 Meter lange Seesteg bilden den Mittelpunkt des Kurlebens. An Unterhaltungen werden täglich künstlerische Kurgartenkonzerte, außerdem öfters Kurbälle, Badefeste mit Blumenkorso und Feuerwerk, Modeschauen, Kinderfeste usw. geboten. Einen Hauptanziehungspunkt bildet das Zoppoter Kasino mit seinem Roulette- und Baccaratspiel. Durch ein ständiges Theater ist außerdem für Abwechselung gesorgt. Auf dem musterhaft angelegten Zoppoter Rennplatz finden vom Frühjahr bis spät in den Herbst hinein zahlreiche große Rennen statt. Für den Tennissport stehen 18 vorzügliche Plätze zur Verfügung. Den Höhepunkt der sportlichen Entfaltung bildet die Sportwoche, welche alljährlich in der ersten Julihälfte abgehalten wird. Ausführliche Prospekte und Auskünfte erfolgen durch die Badeverwaltung Zoppot.

Briefkasten der Redaktion.

Ottilie K. in G. Ihr Erbteil von 93 750 Mark hatte nur einen Wert von 625 Zloty. Davon können Sie 50 oder 60 Prozent beanspruchen, d. h. 312 resp. 375 Zloty. Wenn Sie, wie Sie sagen, aus dem von Ihnen angegebenen Grunde keine Zinsen „verlangt“ haben, so macht das den Eindruck, als wenn Sie überhaupt darauf verzichtet hätten. Ist das der Fall, dann können Sie sie jetzt, wenigstens für die verflossene Zeit, nicht verlangen, und ebensowenig Wirtschaftsgeld. Dagegen können Sie eine entsprechende Aussteuer vom Vater beanspruchen. Auf Ihres Vaters Nachlaß hat natürlich auch Ihre Schwester Anspruch, da sie ja nur mit ihrem Mutterteil abgefunden ist — vorausgesetzt, daß Ihr Vater nicht letztwillig anders verfügt. An der Quittung Ihrer Schwester über ihr Muttererbteil ist gar nichts gelegen. Die vorstehende Auskunft erfolgt auf Ihr Schreiben vom 30. 4., eine andere Anfrage von Ihnen ist bei uns nicht eingegangen.

H. B. in Br. Ihre Karte vom 26. 4. und die zweite mit dem Poststempel 6. 5. 25 haben wir erhalten, leider aber nicht den Brief, auf den Sie darin Bezug nehmen.

E. K. P. Genau läßt sich Ihre Forderung nicht berechnen; beanspruchen können Sie 4135—4962 Zloty ohne die Zinsen. Von der Summe würde aber der Betrag abzuziehen sein, den Sie bereits erhalten haben.

R. B. in B.-P. Die 100 000 Mark und 20 000 Mark Geschwistergelder waren 1250 resp. 250 Zloty wert. Davon haben die Geschwister auf 50 bis 60 Prozent Anspruch. Das Altenteil des Vaters muß bis zur Einigung mit diesem resp. bis zur gerichtlichen Feststellung mit 60 Prozent berechnet werden; das wären 262,50 Zloty jährlich. Die Zinsen der Geschwistergelder müssen Sie sich selbst berechnen. Sogenannte Kindergelder werden ebenso aufgewertet, wie Restkaufgeld. Die Auszahlung erfolgt selbstverständlich in Zloty.

F. Sp. in G. Wenden Sie sich an das zuständige Bezirkskommando unter Darlegung der Verhältnisse mit einem entsprechenden Antrag.

Deutscher Ostbund Breslau 6125
weist Landwirtschaften etc. in jeder Größe in Schlesien nach durch
R. Hoffmann, Breslau, Rhedigerstraße 32.

Flügel :: Pianos
Bechstein, Blüthner, Steinway & Sons
Feurich, Zimmermann usw.
Harmoniums
Mannborg :: Hofberg
empfehle in großer Auswahl, auch gegen Teilzahlung bis zu 12 Monaten. — **Alte Instrumente werden in Zahlung genommen.**
B. Sommerfeld,
Pianofortefabrik u. Großhandlung,
Bydgoszcz, nur Sniadeckich 56,
Grudziądz, ulica Groblowa 4,
Gniezno, ulica Tumska 3. 5566

= Fabrik =
im Betrieb befindlich, unter günstigen Bedingungen von sofort zu verpachten. Fachkenntnisse nicht erforderlich, da Firma eine G. m. b. H. Auch für mehrere Personen geeignet. Offerten unter **P. 3828** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

B. Sommerfeld
Pianofortefabrik
Verkaufslokal
in Bydgoszcz
nur ul. Sniadeckich 56
an der ul. Gdańska. 5837

Preiswert zu verkaufen
komplettes Schlafzimmer, hell Eiche, neu, **ein Klubsofa, ein Sofa,** billig, **eine Chaiselongue, eine Korbgarnitur, moderne, gut erhaltene Küche und verschiedenes mehr.**
8343 **Kordeckiego 21, pt., r.**

Da überzählig, zu
verkaufen:
3 Rollwagen, 4 Kastenwagen,
20 Wagenräder, versch. Größen,
1 Posten eiserne Gitterfenster,
30 Fensterläden, div. Büromöbel,
1 Jagdwagen, 2 Schlitten,
1 Adler-Chassi, Gartenstühle. 3882
F. Wodtke, Bydgoszcz, Gdańska 131/2 Telef. 15, 16, 17.

Mehrere Tausend 5982
kieferne Stangen
1. und 2. Klasse, hat abzugeben.

Mein Haus in Danzig
Weithmannsgasse 2, **steht noch zum Verkauf.** Näheres durch
W. Sonnenberg, Tartak i młyn parowy, Nowawieś Wielka, pow. Bydgoszcz. Tel. 14.

Zu kaufen gesucht größere Posten
Eisenrohre
auch gebrauchte, in Dimensionen von ³/₄ bis 3 Zoll. **Gutsverwaltung Wichorze, Post Małe Czyste, Pommerellen.** Telefon Chełmno 60. 5051

Ich habe laufend Bedarf an 5901
Speise- und Fabrik-Kartoffeln
und suche Verbindung mit zuverlässigen Verladern. Komme zur Rücksprache an die polnische Grenze bei Stüsselsdorf.
Karl Stephan
Schneidemühl. Telefon 530 u. 721.

---

22 Stück
Fenster
185×0,95 m gr., m. Beschlag, Verglas. u. Anstr., stehen zum Verkauf.
A. Heyer, Grudziądz, 5991 Chełmińska 38.

Mittelgr. Eisschrank und Goldfischglas zu verk. Näher. in der Geschäftsst. d. Z. 6042

Kiosk
zum Verkauf. 3880
C. B. „Express",
Jagiellońska 46/47.

Buchenbohlen 80 zł
Erlenbohlen . 75 zł
26 mm und 33 mm besäumt.
Kiefernbretter 65 zł
und 13 mm besäumt.
Kistenbretter 45 zł
per 1 m³ frei Platz
gibt ab geg. bequeme Zahlungsbedingungen
Nutzholzhandlung
Bocianowo Nr. 6
Tel. 329. 3825

Wegen Zusammenlegung der Geschäfte
verkaufen
weil überflüssig:
12 Kipplowrys, Feldbahnschienen m. Stahlschwellen, Zungenweichen, Rollendrehscheiben, Schlüssel f. Schrauben

Flammrohrkessel, 6 qm Heizfläche, **Ueberhitz., Pechmühle Feilen, Zangen, Kluppen, Meißel, div. Hammer, Feldschmiede, Amperemeter, Oelstandgläser** 3883

Schiffskette, Schiffsbohlen, Schiffstreppen, Oelfässer, Teerkessel, Blechkannen

Eiserne Träger, Kreissäge, Hackmaschine, Elektromotore P. S. 10, Transmissionen, Schwungräder, Treibriemen gebraucht und neu

Schreibtische, Rolljalousieschränke, Schreibmasch.-Tische Büro-Tische, Sessel, Stühle, Regale, Bürolampen, Bänke, Kokossäcke, Pflastersteine, Geldschrank (2 türig).

Die Teile sind gebraucht, jedoch in bestem Zustande und können jederzeit
Jagiellońska 46/47
besichtigt werden.
F. Wodtke,
Bydgoszcz
Gdańska 131/2.
Telefon 15, 16, 17.

Achtung!
Zu kaufen oder leihen gesucht 6—8 km schmalspuriges
Feldgleis
und
10 Wagen.
Eilangebote unter **R. 6118** a. d. Gschst. d. Ztg.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft höchstzahlend 5904
Viktor E. Demitter,
Król. Jadw. 5 Viktoriast

Frauen-haar kauft zu höchsten Preisen. 4496
Glatz, Gdańska 13.

Für Auswanderer!
2 große, verschließb. **Kisten** zu verk. 3862
Sowińskiego 20, I, r.

Flaschen
aller Art, sowie **Glasbruch, Korbflasch., Patentverschlüsse** kauft 3884
Handel butelek
Fr. Topoliński, Król. Jadwigi 13a, Hof.

Stellengesuche

Landwirtssohn,
24 J. a., ev., pol. Staatsbürger, auf größ. Gut tätig gewes., sucht Beamtenstellg. v. sof. od. sp., auf mittl. Gut unter Chef bevorz. Angeb. u. **S. 3830** a. d. Gst. d. Ztg.

Landw. Beamter
mit sämtlichen ins Fach schlagenden Arbeiten vertr., 53 J. alt, evgl., mit eigenem Haushalt s. z. 1. Juli cr. Stellg. als
Gutsverwalter oder 1. Beamter.
Letzte Stellen 17 und 5 Jahre innegehabt.
Boenisch, Kowroż bei Ostaszewo
Kreis Toruń. 5977

Inspektor
mit sehr guter Praxis, Schulbild., empfehlend. Zeugniss., stellt größere Kaution, sucht **Stellung** als verheirat. od. ledig., beherrsche gut die poln. und deutsche Spr. Gefl. Zuschrift. an **Czernic, Bydg., Dąbrowskiego 19**
3908

Suche für meinen Bruder, d. seine 2¹/₂jähr. Lehrzeit beendet hat u. d. ich als strebsamen Menschen empf. kann, Stellung als 5882
Inspektor.
Er beherrscht d. poln. und deutsche Sprache. Angebote erbittet
St. Kralewski,
Gutspächter,
Dom. Bieszkowice,
pow. Wejherowo.

Junger, evangelischer
Rechnungs-führer
sucht anderw. Stellung, evtl. als **Buchhalter** auf einem größ. Gut. Gefl. Off. unt. **P. 5868** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Unteroffizier = Rechnungs-Führer,
26 Jahre alt, verheirat., der deutsch. und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., da er in Kürze entlassen wird, s. Stellg. auf ein. größ. Gute. Off. bitte zu send. an **plutonowy Prokopowicz, 10. D. A. K. Jawsław.** 6000

Förster
verh., in ungekündigt. Stellung, in all. Zweigen d. Forstwirtschaft gut erfahren, **sucht Stellung** von sofort oder später. Gefl. Off. u. **W. 5922** an d. G. d. Z.

Förster
polnischer Staatsbürg. vorschriftsmäß. gelernt, verheirat., evgl. Konf., 30=jährige Praxis, in Laub= u. Nadelholz=Kulturen, in d. Hohen= und Niederjagd bew., in ungekündigt. Stellg. sucht ab 1. Juli cr. berufsmäßige Stellg. Gefl. Offerten unter **R. 6078** an die Gesch. dieser Zeitung.

Holz-fachmann
32 Jahre alt, verheiratet, firm in in= und ausländischen Einschn., sucht Stellung auf ein. klein. Werk als Verwalter od. groß. Werk als Platzmeister. Ein groß. Gut bevorzugt, da selbiger auch große Bauten ausführt. Angeb. an **J. Naglewicz,** Platzmeister, „Tri", **Tow. Rob. Inżyn., Strzelno.** 6097

Tüchtiger, erfahr. verh.
Brennerei-verwalter
gelernt. Kupferschmied, poln. sprechend, welcher Reparaturen u. Aenderungen ausführt, mit allen ins Fach schlag. Arbeiten vertraut ist und höchste Ausbeute erzielt, sucht zum 1. 7. Dauerstellung. Gefl. Offerten unt. **J. 6030** an die Gschst. d. Z. erb.

Landwirtssohn,
evangl., 20 J., der sich vor kein. Arbeit scheut, sucht Stelle als
Eleve
von sofort auf größ. Gute. Off. mit Beding. sind zu richten an 5974
Herbert Bublitz,
Iłowo, pw. Działdowo.

19=jähr., bess. **Landwirtssohn,** ev., möchte für den Sommer in ein. gr. **Landwirtschaft** ankommen. Kann alle Arbeit, auch m. Pferd. umgehen. Off. unter **B. 3847** an d. Gst. d. Z.

Jung. Fräulein
sucht Stellg. z. 15. Mai zu 2—3 Kindern, mögl. Familienanschluß erb. Zu erfrag. in d. Geschst. dieser Zeitung. 5269

Stenotypistin
perfekt in poln. und deutsch. Stenographie, sucht per 1. 6. 25, evtl. früher, Stellung auch außerhalb. Gefl. Offert. unt. **O. 3763** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Gebild. Kinderfrl.
sucht Stellung in bess. Hause. Offerten unter **K. 3829** an d. Gst. d. Z.

Junge Anfängerin sucht Stelle als **Wirtin** in frauenlosem Haushalt. Offert. unter **L. 3820** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Stütze
evangl., sucht Stellung per sofort. Angeb. sind zu richten an 5976
Olga Welke, Bukowiec, pow. Wągrowiec.

Alleinstehendes
älteres Fräulein
aus bess. Hause, ev., das gut koch. k., wirtsch. ist, gut ausbess. versteht u. in all. häusl. Arb. erf. ist, sucht Dauerstelle z. Führung d. Haush. Off. u. **F. 3867** a. d. Gst. d. Z. erb.

Offene Stellen

1. Beamter
evangl., verh., beider Landessprach. mächtig, firm in allen Zweigen einer intensiv. Rübenwirtschaft, der auch selbständ. disponieren kann, zum 1. 7. gesucht.

2. Beamter
unverh., beid. Landessprachen in Wort u. Schr. mächt., zu sof. ges. Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslf., Zeugn.=Abschriften u. Gehaltsforderung an 5983
Gutsbesitzer Feldt, Kowroż b. Ostaszewo, Toruńskie.

Optanten!
1. unverheirateten
Wirtschafter für 125 Morg. **gesucht.** 5924
desgleich. **ein** tüchtiges
Mädchen f. Alles.
Giese, Portschweiten Kr. Stuhm (Deutschld.)

Verheirateter 6123
Brenner
wird vom 1. 7. 25 gesucht, bewandert im Molkereifach, mächtig der polnisch. Sprache, nur schriftliche Meldg. an den Vorstand der **Jastremkener Brennerein Jastrzębiec, p. Więcbork, Pom.**

Gespann- u. Leute-Disponent
aus dem Speditionsfach, der polnischen u. deutsch. Sprache mächtig, sofort gesucht. Ausführl. Offerten unter **K. 3879** a. d. Geschst.

Einen
Tapezierergehilfen
sucht von sofort für dauernd 6099
G. Kadgiehn,
Działdowo, Rynek 17.

Suche einen tüchtig.
Malergehilfen,
der mit sämtlichen Arbeiten vertraut ist, evtl. **Dauerstellung.** 5978
Otto Klemz,
Puck, Pommerellen.

Wagensattler, Kastenmacher, Wagenlackierer
(ältere Gesellen)
verlangt
Wagenfabrik
J. Martin,
Gniezno.

Zuverlässiger
Stellmacher
mit eig. Handwerkszg. u. Scharwerkern, firm in all. Arb., von sofort ges. Bewerber mit nur besten Zeugn. melden sich schriftl. b. d. 5949
Gutsverwaltung Brzemiona, p. Linano.

Tüchtiger
Bäckergeselle
25 Jahre, bisher in Deutschl. tätig gewesen, mit Brot= u. Semmelbäckerei gut vertraut, sucht sof. Stellg. Gefl. Angeb. m. Lohnang. an
Konrad Steuck,
Breslau, Goethestr. 115,
3878 **Deutschland.**

Gesucht zum baldigen Antritt für Genossenschaftsmolkerei in Pommerellen
Molkerei-Verwalter
ev., der polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, gestützt auf beste, langjähr. Zeugn., höhere Kaution ist zu stellen. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, unter **G. 6024** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Buchhalter(in)
mögl. beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, bilanzsicher, per sofort gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Photographie an 6009
Górnośląskie Towarzyst. Węglowe
Tow. z ogr. por.,
Toruń, Kopernika 7.

Sohn ordentlicher Eltern, der Schriftsetzer lernen will, kann als
Lehrling
eintreten. Gesuche unter Beifügung eines ausführlichen Lebenslaufs in deutscher und nach Möglichkeit auch in polnischer Sprache und Vorlegung des letzten Schulzeugnisses sind zu richten an 6109
A. Dittmann, G. m. b. H.

---

1. Kraft
aus dem **Annoncen=Fach,** perfekte Übersetzerin polnisch=deutsch und umgekehrt, sofort gesucht. Off. u. **S. 6136** an die Gesch. d. Zeitg.

Kontoristin
m. längerer Praxis, firm in deutsch. Stenogr., wenn mögl. auch in der poln., der deutsch. u. polnisch. Sprache unbedingt mächtig, per sof. od. später ges. Stellg. in Bydgoszcz, dauernd und angenehm. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unter **F. 3815** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Stenotypistin
beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, so daß Briefe übersetzt werden können, per sofort oder später gesucht. 6008
Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Photographie unter **S. 2310** an Ann.=Exped. **Wallis, Toruń,** erbeten.

Mädchen
für die Buchbinderei werden eingestellt.
A. Dittmann, G. m. b. H.

Stellmacher-geselle
kann sof. eintreten. 6077
Hube, Świecie n. W.
ul. Klasztorna 4,

Schmied
mit Zuschläger,
2 Deputanten
mit 2—3 Hofgängern
finden Dauerstellg. auf **Stadtgut Friedrichsberg** Bahn, Post Passenheim, Ostpreußen. 6094

Landarbeiter-Familie (Optant)
zuverlässig, **mit 1—2 Hofgängern,** für sof. od. 1. Juli nach Deutschland gesucht. 6048
Ködderitzsch, Restgut Wandern, Post Zielenzig, Brdbg.

Suche sofort eine
Optanten-Arbeiterfamilie
mit 3-4 Scharwerkern, darunter männlich zu den Pferden; ferner
1 Dienstmädchen
gesucht. 5976
Julius Fedtke, Besitzer, **Buchholz,** Kr. Schlochau, Grenzmark, Deutschld.

Ritterg. Ziegenberg, Post **Gr. Gemmern, Kreis Osterode, Deutschland,** sucht von sogleich einen zuverlässigen 6071
Jungviehhirten
und einen brauchbaren
Instmann
m. Scharwerk. (Mädels) Hoher Lohn u. Deputat Gute Wohnung.

Gesucht v. sofort od. später jg., strebs. **Landwirtssohn** a. gut. Fam. m. entspr. Schulbildg. (mind. Einj.=Z.), der seine prakt. Lehrzeit beend. hat u. d. poln. Spr. mögl. in Wort u. Schrift beherrscht, als
Eleve
od. **Ass.** in hies. Saatzuchtbetr. Nach Leistg. monatlich Taschengeld. Lebenslauf, Zeugnisabschriften an 6062
Dtsch.=poln. Saatzucht
G. m. b. H.,
Zamarte p. Ogorzeliny, Pomorze.

Tischlergesellen
stellt ein 6025
A. Finger, Tischlerei mit Kraftbetrieb,
Pruszcz, pw. Świecie.

Lehrling 3730
mit nur **guter** Schulbildg. stellt sofort ein
C. B. „Express",
Jagiellońska 46/7.
Meldg. v. 6-8 U. nachm.

Sohn achtbar. Eltern welcher auch der polnisch. Sprache mächtig ist, kann sich sofort als
Lehrling
meld. b. **A. Rosenberg,**
Osie, pow. Świecie. 5919

Lehrling
mit nur guter Handschrift u. Zeichentalent stellt ein 3896
A. Josewitz,
Graveur = Meister,
Długa 50, II.

Suche p. sofort eine **jüngere Kontoristin,** Anfängerin, mit guter Handschrift. Dies. muß beide Landessprach. in Wort und Schrift beherrschen. **S. Kamnitzer,** ul. Kościelna 8/9. 3824

Diakonissenhaus Danzig Neugarten
braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Suche zum 1. Juni für Rentierhaushalt (ält. Ehepaar) auf dem Lande, unweit Graudenz, eine 5915
ältere evgl.
Wirtschafterin
die alle im Haushalte vorkommend. Arbeiten u. kleinen Geflügelhof übernehmen muß, in angenehme Dauerstellung. Gut. Gehalt nach Uebereinkunft. Ausführliche Offert. bitte unter **B. 5915** an die Geschst. d. Z. zu richten.

Eine deutsche
Kinder-gärtnerin
zweiter Klasse mit gut. Zeugniss. für polnisches Haus gesucht, am liebsten von auswärts.
Melden zwischen 5—6 Uhr nachmittags. 6072
Bydgoszcz,
20 stycznia 20 r. 13 b.

Gesucht zum 1. Juli wegen Abwanderung des jetzigen ein
Kinderfräulein
zu 2 Kindern im Alter v. 3 Jahren u. 4 Mon. Nähen u. Instandhalt. Bedingung. Bewerb. der Kindergarderobe mit Gehaltsforder. u. Zeugn.=Abschr. an 6022
Frau **Maria Knospe, Kiełbasinek**
b. Dźwierzno—Toruń.

Wirtschaftsfrl.,
welches Kenntnisse im Kochen, Backen, in der Aufzucht des Geflügels hat, kann sich ab 1. Juni melden bei
Frau Gutsbesitzer
Lisa Dirksen,
Alt Moesland,
(Stary Miedcylez),
powiat Gniew. 6074

Stütze
zum baldigen Antritt, nicht unter 18 Jahren, wird für Pfarrhaus (3 Personen) gesucht. Keine Land= od. Viehwirtschaft, Nähen erwünscht, Familienanschluß wird gewährt. Offert. mit Gehaltsansprüchen an **Frau Krueger, Wszedzień, pow. Mogilno.** 5917

Bess. Mädchen
oder **einfache Stütze** zu sof. od. 1. Juni ges.
Bahnhofs = Hotel
Terespol. 3823

Ges. zum 1. 6. od. sp.
tüchtiges evgl.
2. Stubenmdchn.
Nähen u. Plätten erw. Angeb. mit Zeugnis=Abschr. u. Gehaltsf. an
Frau E. Wehr,
Rittergut Wieszczyc,
Post Kęsowo, 5866
powiat Tuchola.

Schulentlass., kräftig., evangl. 5918
Mädchen
für Molkereihaushalt, zu sofort oder etwas später gesucht.
Mleczarnia Drzycim,
pow. Świecie, Pom.

Besseres evangelisches
Mädchen
od. einfache **Stütze** m. Kochk. u. sämtl. Hausarb. vertr., f. 2 Person.-Haush. z. 15. 6. ges. Off. m. Lichtb. u. Geh.=Anspr. u. **A. 3851** a. d. Gst. d. Z.

Zuverlässiges
2. Hausmädchen
evangl., sofort ab 1. 6. gesucht, das Federvieh mit übernimmt. (Tantieme). Zeugnisse an
Frau von Meyer, Harmelsdorf, Kreis Dt. Krone. 5985

Junges
Mädchen
für **Küche** und **Federvieh** gesucht. Gelegenheit kochen zu erlernen.
Rintelen,
Plemięta, p. **Radzyn,**
Pommerellen. 6068

Aelteres Mädchen
für Haus= und Landarbeit sofort gesucht. Häuslicher Familienanschluß. 6003
Delke, Sellin
b. Bärwalde, Neumark, Deutschland.

Zum 15. Mai w. ein in all. Hausarb. erf., ält.
ehrlich. Mädchen
gesucht. **Nakielska 65.**

Ein ordentl. **Mädchen,** 3890
das Kochen versteht, wird für besseren Haushalt von sofort nach Schwetz ges. Zu erfrag. **Dworcowa 22/23, pt. l.**

Dienstmädchen
evangel., von sof. evtl. 15. Mai sucht. 6110
Fr. Czernikowska,
Długa 5.

Aufwärterin sofort verl.
Senger, Dworcowa 13, I.
3864

Pachtungen

Am **Freitag, d. 22. 5. 1925,** 12 Uhr mittags, werden im Gasthause des Herrn **Dalüge** 3860
Süßkirschen
öffentlich meistbietend verpacht. Bedingungen im hies. Gemeindelokal.
Raniszewski, sołtys,
Witoldowo.

---

1 Morg. **Ackerland** in Bielawki z. verp. **Ausk. Gamma 4,** pt., I. 3769

Aelterer **Administrator,** anerk. tüchtiger Acker= u. Viehwirt, sucht
Pachtung
mit eisern. Inventar. Kaut. wird gestellt. Off. u. **L. 5833** a. d. G. d. Z.

Obstgarten z. pachten ges. 3858
Beiger, Johannisstr. 20.

Verpachte meine
Landwirtschaft
über 120 Mrg. durchweg Klee= u. Weizenboden. Offert. unter **T. 3833** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Wohnungen

Zu mieten gesucht
Laden
möglichst im Zentrum.
Gefl. Off. unt. **P. 3895** an die Geschst. d. Zt.

Ich suche eine **Wohnung**
v. **3-4 Zimmern** m. Bequemlichkeit. im Zentr. d. Stadt. Ang. an die **Dyrekcja lasów Państwowych,** Zimmer 101.
3831

Suche sofort 3902
3-4 = Zimm.=Wohg.
Małek, Gdańska 147.

Kleine, freundliche
3=Zimmer=Wohnung
gegen größere
3-4=Zimmer=Wohng.
zu tauschen gesucht.
Umzug wird vergütet. Offerten **unter R. 2895** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tausche
2=Zimmer=Wohng.
Fürstenwalde
gegen Wohnung in Polen. 5923
Gancza, Fürstenwalde bei Berlin, Münchebergerstr. 46.

---

1 oder 2 Arbeitsräume mit elektr. Licht gesucht. Offerten unter **R. 3826** a. d. Gst. d. Ztg.

Raum f. Tischlerei
sofort gesucht. Off. u. **U. 3844** an d. Gst. d. Z.

Autobesitzer.
Zum 1. Juli sind im
Garagenneubau
nur noch einige Räume frei. **Mietsbedingungen** auf Anfr. unt. **D. 3734** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Räume m. **Bonbon=Herstellungsapparaten,** sow. größ. Ladeneinrichtung, evtl. mit Grundstück zu verkauf. Off. u. **A. 3797** a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Alleinsteh., berufstät. **Dame** (Mitte 30) sucht in der Nähe Bahnhof-Gammstr. ein **leer.** od. **möbl. Zimmer.** Eigene Betten, Wäsche u. etwas Möbel vorh. Gefl. Off. u. **Z. 3850** an d. Gst. d. Z.

Möbl. Wohn= und Schlafzimmer
f. 1-2 Herren zu verm.
3733 **Sniadeckich 52,** I, r.

Frl. möbl. Zimmer
f. Dame v. sof. z. verm.
Geßler, Promenada 1,
Gartenhaus, I. 3673

Möbl. Zim. m. Mittagst. a. solid. Hrn. z. 15. 5. z. vm.
3861 **Poznańska 23,** II, r.

---

1 Wohn= u. 1 Schlafz. an 1—2 H. von sof. zu verm. Besicht. bis 4 Uhr. **Cieszkowskiego 11,** I r.

Gut möbl. Wohn= und Schlafz. an 1 evtl. 2 bess., sol. Herren zu verm. **Piotra Skargi 3, I.** Besicht. nachm. 5-7. 3905

Pensionen

Gute Pension
finden **Erwachsene** oder **Schüler,** Klavier= und Handarbeitsunterricht im Hause, daselbst **Mittagstisch. Okole, Grunwaldzka 20, pt., r.** 3835

Am 8. Mai, früh 4½ Uhr, entriß plötzlich und unerwartet der Tod meine geliebte Frau

Anna Rohloff

geb. **Wilke**

im 56. Lebensjahre.

Der trauernde Gatte nebst Anverwandten.

Bydgoszcz, den 8. Mai 1925.

Die Beerdigung findet Dienstag d. 12. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Zduny 16 aus statt. 3912

Gestern nachmittag 5 Uhr verschied nach längerem Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere

Maurerpolier

August Schröder

im 78 Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wilczak, den 9. Mai 1925. 3906

Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Am 7. d. M. entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine innig geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter

Klara Lemkowski

geb. **Krause**

im Alter von 44 Jahren.

In tiefer Trauer

Klemens Lemkowski u. Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, d. 10. Mai, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Fordonerstr. 75, aus statt.

Für die anläßlich unsrer **Vermählung** uns so zahlreich übersandten Glückwünsche sagen wir allen Freunden und Bekannten, sowie dem Männergesang-Verein „Sängerrunde"-Schulitz unseren

herzlichsten Dank.

Kurt Pauly
u. **Frau Elsbeth** geb. **Hammermeister.**

Schulitz, im April 1925. 3859

Doktor Sophie von Offenberg-Horenstein
Spezialistin für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten 3856
Ecke Garbary u. Naruszewica 1a.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Begräbnistage meines lieben unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des

Ingenieurs

Gustav Gerland

vor allem für die am Sarge ausgesprochenen trostreichen Worte des Superintendenten Herrn **Aßmann**, sowie den Herren Direktoren, Beamten und Mitarbeitern des Lloyd Bydgoski und dem Club „Do-ut-des" E. V., Bydgoszcz, ferner allen Freunden und Bekannten, auch für die vielen Kranzspenden sagen auf diesem Wege

herzlichen Dank.

3909 **Hedwig Zweiniger und Mutter.**

Gelegenh.-Gedichte
ernste u. heitere z. Hochzeiten, Geburtstagen, Gesellschaftsabend. 2c. auch Reden jeglich. Art in Prosa und Versen werden schnell u. gut angefert. Off. u. D. 3865 an d. Geschäftsst. d. Z.

Bekanntmachung.
☞ **Wer seine Felle**, welche länger als drei Monate lieg., bis zum **20. Mai** nicht abholt, verliert dieselben ohne Entschädigung. 3870
Gerberei und Weißgerberei, Bydgoszcz, Jasna Nr. 17.

Schneiderin
in u. auß. d. Hause, eingearb. a. Kleid., Mänt., Kostüme u. Aenderung.
Jankowska, 3877
Mazowiecka 10, I.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 5561
Nakielska 17, II.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach**, (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk,** (Moltkestr.) 11, I. l.

Perfekte
Hausschneiderin
empf. sich f. elegante u. einf. Garderobe. Off. u. R. 3897 a. d. Gschst. d. Z.

Ofenarbeit.
führt aus **H. Pflaum**, **Batorego 2** (Poststr.) a. Stary Rynek. 3910

Eröffnung

des Cafés und Restaurants 6114

Gdańska 143 **KRISTAL** Gdańska 143

Erstklassige Küche
Auswahl in hervorragenden Imbissen
Täglich frisches Gebäck.
Täglich Konzert.

Der Vorstand.

Das Lokal wird unter neuer Leitung geführt.

Das Lokal wird sauber geführt. — Ehrliche Bedienung.



Dampferfahrten

nach d. Hafenschl. **Brdyujście** (Brahemünde)
jeden Sonn- u. Feiertag:

Abfahrt Bydgoszcz: 8,30 u. 11 Vorm., 2, 3 und 4,30 Nachm.
Rückf. ab Hafenschl.: 11 Vormittags, 12,30, 6 und 7 Nachm.

Lloyd Bydgoski,
Bromberger Schleppschiffahrt
Tow. Akc.

Konzertgarten 5. Schleuse.

Täglich Anfang 5 Uhr nachm. — **Täglich** Anfang 5 Uhr nachm.

Künstler-Konzert

bis 12 Uhr nachts bei erleuchtetem Garten.

Sonntag, den 10. Mai

Gr. Frühkonzert

Anfang 5½ Uhr. — Anfang 5½ Uhr.

Nachmittags

Anfang 3½ Uhr — Anfang 3½ Uhr

Gr. Militär-Konzert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 16. p. Ul. Wlkp. unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Wł. Masełkowski.** 3875

Abends: Maiball.

Deutsches Haus

Eröffnung

des Gartens

Sonntag, d. 10. Mai 1925.

Neu hergerichtete Terrassen

:: **Künstler-Konzert.** ::

Von 12 Uhr an

Mittagstisch und **Nachmittagskaffee** im Freien.

6111 **Adalbert Behnke.**



Paradies-Garten

Alt-Bromberg

Der angenehmste Aufenthalt

reichhaltige Auswahl

in Speisen und Getränken

Spezialität Krebssuppe

Täglich erstklassiges Konzert

Bis 1 Uhr geöffnet.

Schneiderin empf. sich f. Dam.-u. Kindergarder. in u. auß. d. Hause, auch aufs Land. Off. unter C. 3855 an d. Gst. d. Z.

Prima 6132
Fischmehl
Marke „H. F."
bietet an
Landw. Ein- u. Verk.-Verein
Sp. z z. o. o.
Bydgoszcz
Telefon 100



Pat.-Wäscheklammern Stck. 5 Gr., Topfreiniger in Ballenform aus Zink Stück 40 Gr., empfiehlt
R. Dux,
Danzigerstraße 149.
Wiederverkäuf. Rabatt
Vertreter gesucht.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Die für gestern angesetzt gewesene Vorstell.
Königskinder
ist nicht auf morgen, sondern auf **Sonntag, den 17. Mai, nachm.** verlegt. Gelöste Karten behalten Gültigkeit od. werden bei **Johne** zurückgenommen.

Sonntag, 10. Mai:
abends 8 Uhr
Der Waffenschmied
Komische Oper von Albert Lortzing.
Verkauf Sonnabend in Johne's Buchhandlg., Sonntag a. d. Theaterkasse. 6087

Mittwoch, 13. Mai,
Im Abonnement!
Neuheit! Zum 1. Male!
Der große Schlager!
Die Frau ohne Kuß
Operetten-Lustspiel Richard Keßler, Gesangtexte von Willi Kollo, Musik v. Walter Kollo.
Verkauf Montag (einschließl. für Abonnent.) u. Dienstag in Johnes Buchhandlung, Mittwoch an der Theaterkasse.

Freitag, 15. Mai:
Einmalig. Ensemble-Gastspiel.
Neuheit! (Jugendl. haben keinen Zutritt!)
Meiseken.
Komödie von Hans Alfred Kihn in der Originalbesetzg. des 6140
Danziger Stadttheaters
mit **Dora Ottenburg, Heinz Brede, Gustav Nord, Fritz Blumhoff, Carl Brückel, Carl Kliewer, Walter Krausbauer u. Hedi Werner.**
Verkauf ab Montag in **Johnes Buchhdlg.**
Die Abonnenten haben am **Montag** das Vorkaufsrecht auf ihre Plätze.

KINO KRISTAL

Das gewaltigste historische Kunstfilmwerk

Die Tragödie des Hauses Habsburg

Monumentales Drama aus den Geheimnissen des Hauses Habsburg in **13 großen Akten.**

In den Hauptrollen:

Marya Korda	Emil Fenyvessy
Koloman Latony	F. v. Alten
Louis Ralph	H. Brausewetter
Jakob Tiedtke	Wilh. Diegelmann
M. Gulsdorff	Fr. Kayssler

Die Aufnahmen sind an historischen Stätten gemacht worden. Originalaufnahmen von Schönbrunn usw.

6133

Ein Filmkunstwerk ersten Ranges, welches ein jeder sehen muß.

Bydgoszcz *Telefon Nr. 965* — *Szubin* *Telefon Nr. 4*

J. und P. Czarnecki

Dentisten

Zähne, Plomben, Brücken

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl.
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr. 5354

Rechtshilfe
auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie:
Straf-, Zivil-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. Einziehung von Forderungen, Regulierung von Zahlungsschwierigkeiten
St. Banaszak, Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2, Tel. 1304.
Langjährige Praxis. 5725

Zugeschnittene Kistenteile
auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert
A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 5558

Foto grafien Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Atelier Viktoria
nur Gdańska (Danzigerstr.) **19.** 5569

Herzliche Einladung
zum
Jahresfest des Jugendbundes und des Blau-Kreuz-Vereins zu Schwedenhöhe
am Sonntag, den 10. Mai, nachm. 3½ Uhr, im evgl. Gemeindehause zu Schwedenhöhe.
3854 **Lassahn,** Pfarrer.

Guter Privat-Mittagstisch
Warmińskiego 3, I. 2433

„Bratwurstglöckle"
Parkowa 10. 3915
Morgen, Sonntag, den 10. Mai
Kreps-Suppe u. Ragoût fin.

Mittwoch, den 13. Mai, abends 8 Uhr, im Civilkasino.
Dr. Leop. Hirschberg,
Dozent der Musikwissenschaft Berlin 6106
Beethovens „Fidelio"
mit Erläuterungen am Flügel u. d. Gesang.
Karten f. Mitgl. 2.50, 2.00, 1.50, 1.00 zł, f. Nichtmitgl. 3.00, 2.50, 2.00 zł bei **Hecht,** Gdańska 19.

Schubertchor.

Heute, Sonnabend, d. 9. Mai, abds. 8¼ Uhr,
im Deutschen Theater

Volksliederabend

— Chöre, Einzel- und Zwiegesänge —
(Fräulein Flatau, Fräulein Hasse, Frau Knabe).

Sitzplätze zu 2.—, 1,50 und 1.— zł, Stehplätze zu 0,75 zł in **Johnes Buchhandlung.**

Billettverkauf an der Abendkasse von 7 Uhr ab.

Bechstein-Flügel von der Firma **Sommerfeld.** 6087

Holz-Termin Wronie.

Am Dienstag, den 19. Mai 1925, vorm. von 10 Uhr ab, findet in Stanislawken die nächste Versteigerung von

Nutz- und Brennhölzern

sämtlicher Kategorien statt. 6014

Gräfliche Oberförsterei Ostromecko.
Der Oberförster.

Zahn-Praxis
S. Sochaczewski

vormals Rosenthal
Bydg., Mostowa (Brückenstr.) 5. Tel. 1237
Haus Café Bristol.
Plomben, künstl. Zähne mit oder ohne Gaumenplatten
Spezial.: Goldkronen u. Brücken.
Sprechstunden: von 9—1 und 3—6,
Sonntags von 9—12. 6044

Fischer & Nickel
Danzig

Treibriemen, Maschinenöle,
Wagenfett
Asbest- und Gummiwaren
und sonstige technische
:: Artikel aller Art ::

Tonnen-Torfpressen für direkten Antrieb von 1—2 Pferden,
liegende Torfpressen für Kraft- u. Göpelantrieb,
Torfstechmaschinen, 4—5 m Tiefe,
Kartoffelpflanzlocher, Rübenhackmaschinen
Gras- u. Getreidemäher auch Original Deering, Coormick,
sowie alle anderen
landw. Maschinen u. Geräte
empfehle ab Lager Wąbrzeźno u. Jabłonowo zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen. — **Reparaturen** an Dampf- u. Motordreschsätzen, Getreidemähern und allen anderen Maschinen werden prompt u. fachgemäß ausgeführt. — **Großes Ersatzteillager, tüchtige Monteure** stehen zu Diensten. 5162

E. Gohritz, Maschinenfabrik u. Eisengießerei,
Wąbrzeźno Tel. 170 :: **Jabłonowo** Tel. 107.

LUKULLUS

Erfrischende
PFEFFERMÜNZTABLETTEN
(in Roll. v. ca. 30 Gr.) vorzügl. Qualität
in jed. Spezialgesch. erhältlich.



Lohnender Artikel für Konfitüren-, Drogen- u. Kolonialwaren-Geschäfte.
Bestellen Sie sofort 1 Postpaket zur Probe, enth. 150 Rollen, für 25.— zł gegen Nachnahme franko. Bei größeren Posten entsprechenden Rabatt.
„Lukullus" Fabr. Dragées wyrob. cukrow. i czekolady.
Tel. 1670. **Bydgoszcz,** Poznańska 28.

Jan Dilling
Bydgoszcz, Toruńska 179

Maß-Stepperei und
Anfertigung jegl. Schäfte

in der feinsten bis zur solidesten Ausführung unter fachmännischer Leitung
Lager in Leder und sämtl.
Schuhmacherbedarfsartikeln
Kürzeste Lieferung. Solide Preise

Stühle zum Ausflechten nimmt an **Braun,** Dworcowa 6, Hof, r. 3837

Gerbe Felle
aller Art, bessere auch schlecht gegerbte nach. 3369
Chełmno, ul. Dominikańska 18.

Delikat frei Haus
Edamerkäse
Holsteiner, schnittig, 2 rote Kugeln, 9 Pfd. 5,95 Mark, zollfrei gegen Vorkasse, da Nachnahme unzulässig.
E. Napp,
Altona (Elbe) 1,
handelsger. eingetr.
Firma. 5966

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 10. Mai 25. (Kantate).

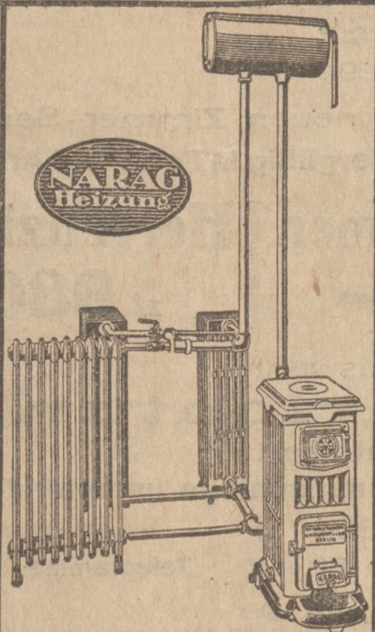
Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Nachm. 2: Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr: Evangelisationsversammlung. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstde.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst, Pf. Laffahn*. Nachm. 3½ Uhr: Feier des Jahresfestes des Jugendbundes und Blau-Kreuz-Vereins im Gemeindehause. Abds. 8 Uhr: Evangelisationsversammlung, Pred. Sielmeier.

Kasino Zoppot
Freie Stadt Danzig
Das ganze Jahr geöffnet
Roulette - Baccarat

Erschöpfende Auskunft
durch das Verkehrs-Büro des Kasinos Zoppot. 5555

Waldoper Ende Juli, Anfang August: „Tannhäuser"



Zentral-Heizung
ist Vertrauenssache!

Eine behagliche Häuslichkeit hat nur derjenige, welcher eine technisch u. fachmännisch gut durchgearbeitete
:—: Anlage besitzt :—:

Für alle einschlägigen Arbeiten in dieser Branche, sowie
Gewächshausbau :-: Brunnenbau pp.
empfiehlt sich

Paul Krießbach
vorm. W. Westhelle
Ingenieur für Heizungen und sanitäre Anlagen
Jabłonowo, Pomorze
Gegründet 1884 Telefon Nr. 10

Venzke & Duday
Grudziądz (Pomorze)
Fernsprecher 88

Dachpappenfabrik
Teerdestillation
Baumaterialien
empfehlen zur
Bausaison
unter bekannt günstigen Bedingungen:

Asphalt-Dachpappen
Asphalt-Isolierpappen
Steinkohlenteer
Asphaltklebemasse
Karbolineum
Kienteer
Motorentreiböl
Naphtalin usw.
Portland-Zement
Stuck- und Mauergips
Stückkalk
Rohrgewebe
Schamottesteine
Fußbodenplatten
Tonkrippen 3020

Volles, blühendes Aussehen
und schnelle Gewichtszunahme durch **Kraftnährpulver „Plenusan".** Bestes Stärkungsmittel für Blut, Muskeln und Nerven.
—— 1 Sch. 6 zł, 4 Sch. 20 zł. —— 4641
Ausführliche Broschüre Nr. 6 kostenfrei.
Dr. Gebhard & Co., Danzig, Kass. Markt 1b.

Gegründet 1901 Gegründet 1901

Dachpappe
in allen Stärken und in vorzüglicher Ausführung
präp. Steinkohlenteer
Klebemasse 6096
liefert prompt und billigst
Koschitzki & Lieber
Dachpappenfabrik
Stary Bierun, Górny Śląsk
Telef. Stary Bierun 22, Oświęcim 99.

Habe 1 Waggon
¾ u. 4/4" trockene
Kiefern-Bretter
u. astreine Seiten abzugeb.
Fr. Fiessel, Dąbrowa, bei Unisław.

Drucksachen
aller Art liefert in geschmackvoller Ausführung
A. Dittmann, G. m. b. H.,
Bromberg, Wilhelmstraße 16.

Konrad Weydert
Vieh-Kommission
Danzig
Städt. Schlacht-Viehhof
Englischer Damm — Fernsprecher 8039
empfiehlt sich 2499
zur besten reellen Verwertung bei kulanten Bedingungen u. sofort. Kassa für sämtliches **Schlachtvieh** von Großgrundbesitzern und Händlern.
Telegramm-Adr.: **Viehimpex Danzig.**

Moderne Tapeten
in großer Auswahl, die Rolle von 85 gr an. empfiehlt
G. Schlenke, Świecie n. W.
Telefon 109. 3806

Müllerei-Maschinen
teils zollfrei
Francis-Wasserturbinen für alle Gefälle
Eilenburg. Rohöl-Dieselmotoren
Transmissionen, Transmissionsteile
liefert zu günstigen, konkurrenzlosen Bedingungen und Preisen.
Mühlen-Neu- und -Umbauten
zu höchster Leistungsfähigkeit führt aus
Joh. Kunkel, 4
Mühlenbaugeschäft, 430
Oliva-Danzig, Pelonkerstr. 13.
Prima Referenzen. Ia Zeugnisse.

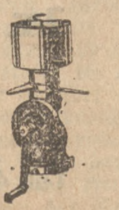
Rips-Schillerkragen
zweiseitig verwendbar
für Knaben 1 Dutzend 14.40 Złoty
für Herren 1 Dutzend 18.00 Złoty
gibt ab, auch Versand, mindestens 1 Dutzend gegen Nachnahme 3903
Pomorska Fabryka Bielizny, Bydg.,
Zduny 17. Telefon 1637.

Trockene
Eichen-, Buchen- u. Birken-Schnittmaterialien
sowie 6120
Eichen-Nabenholz
in kleinen und größerer Posten nach Käufers Wahl, offeriert ab Platz oder frei Waggon Bydgoszcz
C. A. Franke
Czartoryskiego 2 Telefon 28



Verkaufsbüro: Danzig, Pfefferstadt Nr. 71. Tel. 588

Balance-Zentrifugen



Mit dieser einfachen Trommel, ohne jeden Einsatz, daher leichte Reinigung, scharfe Entrahmung. In allen Größen bei günstigen Zahlungsbeding. zu haben.



Gustav Koschorrek
Lubawa, Pomorze, Telefon 26. 4691

Günstiger Gelegenheitskauf!
zu äußerst niedrigen Preisen!
Empfehle **Damenstrohhüte (Pikot)**
und nehme Hüte zum Umpressen
in die modernsten Fassons entgegen. 6131
W. Guttmejer, Hutfabrik
Gdańska 40 : en gros u. en détail.

Wegen Geschäftsumstellung
beginne ich mit dem
Ausverkauf meines Maschinenlagers
zu den günstigsten Preisen und Zahlungszielen.
Es sind noch vorhanden:
Breitdreschmaschinen, Drillmaschinen, Getreide-Reinigungsmaschinen, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Göpel, Rübenschneider, Pflüge, Eggen, Kultivatoren, Walzen, Schleifsteine sowie
folgende gebrauchte Maschinen:
1 elektr. Steinbrecher, 2 Marmorschleif- und Poliermaschinen, 1 Marmorschneidewagen, 1 Bohrmaschine, 1 Transmission (11 m lang, mit Lagern und diversen Riemenscheiben sowie Treibriemen), **1 Feldschmiede, 1 Amboß, 2 Schraubstöcke.**
Franz Rosinski, Bydgoszcz
Telefon 394 Dworcowa 52 Telefon 394

Gesangbücher
aller Art liefert in geschmackvoller Ausführung
A. Dittmann, G. m. b. H., Bromberg, Wilhelmstraße Nr. 16.

„Maxim"



Heute, Sonnabend, 9. Mai
und täglich 8½ Uhr
Gr. internationale
Ring-Kämpfe
erstklass. Ringer von Weltruf



unter persönl. Leitung d. Sportsmannes **B. Sowinski.**
Siegesprämie **3000 Złoty.**
☞ Heute, Sonnabend, 9. Tag, ringen 4 Paare
Täglich Parade aller Ringkämpfer.
Vor den Ringkämpfen **Spezialitäten-Theater.**
Beginn des Theaters 8½ Uhr. Beginn der Ringkämpfe 9½ Uhr.
Preise der Plätze: 3.00, 2.00 u. 1.00 zł.

Bank M. Stadthagen Tow. Akc., Bydgoszcz

Filiale: BERLIN

erledigt Bankgeschäfte jeder Art

Inkasso — Diskonto — Beleihung von Wertpapieren — Devisen — Provisionsfreie Scheckkonten — Krediterteilung — Annahme von Spareinlagen. 5618

Sof. lieferbare Motore

verkaufen wir zu günstigen Zahlungsbedingungen:

1 Dieselmotor, 40 P. S., mit Kompressor, fast neu, kompl. betriebsfäh.,

1 Sauggasmotor, Fabrik.: „Deutz", 35 P. S., komplett betriebsfähig,

1 Sauggasmotor, Fabrik.: „Deutz", 25 P. S., komplett betriebsfähig,

1 Elektromotor, Drehstrom, 1921 gebaut, 30 P. S., 1450 Umdrehungen, komplett betriebsfähig,

1 Rohölschmelzofen, komplett, 300 kg Leistung ½-stündlich,

Neue Diesel- und Sauggasmotore

kurzfristig sehr billig lieferbar, da wir Sauggasanlagen, sowie Schwungräder hier anfertigen und daher der Zollsatz ein ganz geringer ist. 5619

1 Akkumulatoren-Batterie, 110 Volt, 108 Amp.-Entladestunden,

1 Riemenscheibe, 3000 mm ϕ, 440 mm Breite 230 mm Bohrung, 2-teilig

Fabryka Motorów i Maszyn,

dawn. A. Reeke,

Bydgoszcz, Dworcowa 4.

Otto Pfefferkorn

Ausstellungshaus für Möbel und Raumkunst

Bydgoszcz

ul. Dworcowa 94

ersucht um Besichtigung seiner neuen Zimmer-Serien

Nach erstklassigen Entwürfen :: Mustergültig in Form und Arbeit

Schlafzimmer	Speisezimmer	Herrenzimmer
zł 980.–	zł 980.–	zł 980.–

Ferner große Auswahl 5111

kompletter Einrichtungen

in allen Preislagen

Zwanglose Orientierung :: Kostenanschläge unverbindlich

:: Gegründet 1884 ::

Tel. 432 und 331 — Fahrstuhl nach allen Etagen — Telegramme: Pfefferkorn

5 Jahre Garantie

Zuschneide-Unterricht

in mod. Damen- und Kindergarder., Wäsche usw. Tages- u. Abendkurse. Sienkiewicza (Mittelstr.) 16, I. l. 2863

Sommersprossen,

gelbe Flecke, Sonnenbrand, beseitigt unter Garantie

Apotheker J. Gadebusch's

Axela-Creme

½ Dose 1,50 Złoty

1/1 Dose 3,00 Złoty

Axela-Seife

1 Stück 0,75 Złoty

in allen besseren Drogenhandlungen oder bei 5905

J. Gadebusch,

Drogenhandlung, Parfümerie Poznań, Nowa Nr. 7 (Bazar).

Vergitterungen

aus verzinktem Drahtgeflecht, mit Holz- od. Eisenrahmen für Stall. Speicher, Kellerfenster, Bei Anfrage Skizze erwünscht. 22344

Alexander Maennel,

Nowy Tomyśl 8.

Kinderwagen

auf Abzahlungen 5570

Spiel-Waren

Puppen eig. Fabrikation

Gummi- u. Fußbälle

Lederwaren

T. BYTOMSKI, Dworcowa 15

sämtliche Puppen-Reparaturen.

BEMI

T. z o. p.

Telefon 741. Bydgoszcz, Sw. Trójcy 10. Telefon 741.

Werkstätten

für den Bau und Reparatur sämtlicher elektr. Maschinen u. Apparate, sowie Motorenanlassern und Dynamoreglern eigener Konstruktion.

Ankerwickelei

Neuwickelung und Umwickelung von Motoren, sowie Kollektorbau unter Garantie in kürzester Zeit, zu billigsten Preisen.

Lieferung

sämtlicher elektr. Materialien, Leitungen, Kabel, Dynamodrähte, sowie Isoliermaterialien zu konkurrenzlosen Preisen sofort ab Lager.

Ausführung

und Instandhaltung elektrischer Licht- und Kraftanlagen. 3708

Glühlampenlager.

Sw. Trójcy 10. Telefon 741.

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- una Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material

ab Lager lieferbar. 5681

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

***Wilh. Buchholz,* Ingenieur**

Bydgoszcz, Gdańska 150 a

Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Ausnahmepreise

und günstige Zahlungsbedingungen stellen wir für: 5450

500 Faß

Portland-Zement

300 Faß

destillierten Steinkohlenteer

1500 Rollen

Pa. Dachpappe

Stückkalk

und alle anderen Baumaterialien.

Gebr. Schlieper

Baumaterialien-Großhandlung

Telefon 306. Bydgoszcz. Telefon 361.

Solide und preiswert



Eigene Werkstätten.

Möbel-Einkauf ist Vertrauenssache

Eine behagliche Häuslichkeit hat nur derjenige, welcher gut gearbeitete und solide Möbel besitzt. Ein preiswerter Einkauf wird nie bereut!

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer — Klubgarnituren — Einzelne Möbel. 5560

Otto Domnick, Bydgoszcz, Wełniany Rynek 7.

⚒ Telefon 1923. ⚒

Prima Oberschlesische

Steinkohlen, Schmiedekohlen

Hüttenkoks

aus den Gruben und Kokereien des „Robur"-Konzerns.

Niederschlesischen Gießereikoks

Salon „ILSE"-Briketts

Kiefern-Klobenholz

geschnitten, ofenfertig u. Kleinholz, liefert waggonweise und in kleineren Mengen ab Lager und frei Keller

Gustav Schlaak

ul. Marcinkowskiego 8a. 5729

Schleif- u. Polier-Anstalt

mit elektr. Betrieb für **Messer u. Scheren** aller Art.



Rasiermesser

mit garantiert guter Schneide.

Prima Solinger Stahlwaren

in reichhaltiger Auswahl. 5568

Kurt Teske

Tel. 1296. **Posenerplatz 4.** Tel. 1296.

Jedes Quantum Prima

Kalksandsteine

haben abzugeben

Hartsteinwerke Barcin,

T. z o. p.

Barcin. 3748

Wagenfett Ia garantiert harzverseift

fabriziert und liefert als Spezialität:

Chemiczna Fabryka „Hermes"

Tel. 35-50 **Poznań-Starołęka** Tel. 35-50

Verkauf nur an Wiederverkäufer. 5291

Torfstech-Maschinen

zu konkurrenzlosen Preisen

Torf-Pressen

für Dampfbetrieb große Leistungsfähigkeit. 6001

Związkowa Centrala Maszyn

Tow. Akc.

POZNAN, ul. Wjazdowa 9.

Rester der Widzewer Manufaktur-Akt.

M. Kon, Łódź, ul. Andrzeja 7, Wohn. 6. 6069

Neu- u. Umarbeitg. von

Damenhüten

modern u. preisw. 5261

Okole, Jasna 8, 1. r.

als Gast dort eingetroffen. Er wurde mit großen Ovationen empfangen, die sich bei der Eröffnung des Kongresses im Schewtschenko-Theater wiederholten, als er der Versammlung einen Gruß von der Moskauer Zentralregierung überbrachte und einen Vortrag über deren Arbeit im letzten Jahr hielt. Die Versammlung sprach der Innen- und Außenpolitik Moskaus ihre uneingeschränkte Billigung aus, fügte dieser Entschließung aber die Mahnung hinzu, der unterdrückten ukrainischen Volksgenossen in Beßarabien, Galizien und in der Bukowina stets zu gedenken und zu ihrem Schutz aktivere und energischere Schritte zu unternehmen als bisher. Kamenew äußerte nach der Sitzung zu Pressevertretern, daß die Ukraine in den russisch-polnischen und russisch-rumänischen Streitfragen einmal eine bedeutende Rolle zu spielen haben werde.

Politisches Attentat in Litauen.

OE. **Kowno**, 8. Mai. In Schaulen wurde der sozialdemokratische Abg. Markelis von zwei Unbekannten überfallen und durch einen Schuß am Kopf verwundet. Der Abgeordnete ist in schwerverletztem Zustande nach Kowno transportiert worden.

Der „Kriegsverbrecher".
Frankreich und Hindenburg.

Wir lesen in der „Königsberger Allgem. Zeitg.":

Bekanntlich steht Generalfeldmarschall von Hindenburg noch immer auf der Liste der angeblichen „Kriegsverbrecher", deren Auslieferung seinerzeit von Frankreich gefordert worden ist. Es dürfte daher außerordentlich interessant sein, wie sich der Berliner französische Botschafter während des Empfanges des diplomatischen Korps durch den neuen Reichspräsidenten verhalten wird. In Frankreich hat man sich mit dieser Frage öffentlich schon beschäftigt und in den französischen nationalistischen Kreisen bereitet man sich darauf vor, wegen dieser Angelegenheit eine Handgranate gegen das Kabinett Painlève zu werfen. Die Regierung soll nämlich darüber befragt werden, ob der französische Botschafter dem Reichspräsidenten von Hindenburg offiziell seine Aufwartung machen werde, weil dann daraus geschlossen werden muß, daß Frankreich endgültig auf die Auslieferung nicht nur Hindenburgs, sondern auch der übrigen Kriegsschuldigen verzichten würde.

*

Sozialdemokratischer Wahleinspruch gegen Hindenburg.

Die Sozialdemokratische Partei hat offiziell Einspruch gegen die Gültigkeit der Reichspräsidentenwahl vom 26. April erhoben mit der Begründung, daß in zahlreichen Fällen Wahlunregelmäßigkeiten vorgekommen seien, die in ihrer Gesamtheit geeignet seien, die vom Reichswahlausschuß für die Kandidaten des Reichsblocks festgestellte relative Mehrheit von 904 151 Stimmen zu erschüttern. Dementsprechend wird beantragt, die Wahl Hindenburgs für ungültig zu erklären. Das Wahlprüfungsgericht trat am Freitag, den 8. Mai, zusammen.

Wie die Abendblätter melden, unterliegt es keinem Zweifel, daß der sozialdemokratische Antrag abgelehnt werden wird. Von sozialdemokratischer Seite wird erklärt, daß der Einspruch lediglich eingereicht wurde, um bei späteren Wahlen Unregelmäßigkeiten zu vermeiden, nicht aber, um gegen die Wahl Hindenburgs zu protestieren.

Ein Appell des Eisenbahnministers an die Eisenbahner.

Warschau, 8. Mai. PAT. Der Eisenbahnminister veröffentlicht in der letzten Nummer des „Dziennik Urzędowy" folgenden Aufruf an alle Angestellten der polnischen Staatsbahnen:

Die verbrecherischen Attentate, die in den letzten Wochen auf den Linien der polnischen Staatseisenbahnen verübt wurden, zeugen von einer zielbewußten Aktion von Elementen, die unserem jungen Staate feindlich gesinnt sind. Diese Aktion wurde mit voller Absicht auf die Eisenbahnen, den lebenswichtigsten Organismus des Staates, gelenkt. In vollem Verständnis für die Notwendigkeit, die Eisenbahnlinien vor ähnlichen verbrecherischen Gewaltakten zu schützen, hat die Regierung ihrerseits bestimmte Anordnungen nach dieser Richtung hin getroffen. Dies wäre jedoch unvollständig, wenn die Angestellten der Eisenbahn die Regierung nicht mit aller Energie in dieser wichtigen Aktion unterstützen würden. Denn die Eisenbahnen sind das Eigentum des ganzen Staates, der gesamten Gemeinschaft. Sie sind eine Organisation, von deren sicherer Funktionierung die Ruhe, Wohlhabenheit, die elementarsten Interessen der Bürger und die Entwicklung der nationalen Kultur abhängen. Pflicht der Eisenbahnangestellten als aufgeklärter Bürger ist es, die Regierung in ihren Bemühungen zur Sicherung der Eisenbahnlinien und Objekte vor den sich wiederholenden verbrecherischen Anschlägen zu unterstützen.

Ich appelliere vor allem an euer bürgerliches Empfinden. Ich wende mich an euch, die ihr in der gefährlichen Zeit der Kämpfe um die Ganzheit und die Wiedergeburt unseres Vaterlandes mit der Tat eure heiße Liebe zu ihm bewiesen habt und gegenwärtig in der Friedenszeit eure dienstlichen und bürgerlichen Pflichten an der Festigung unseres Staatswesens trotz der schwierigen Lebensbedingungen erfüllet, daß ihr alles daran setzet, um die Eisenbahnlinien vor verbrecherischen Anschlägen zu schützen. Da euch sämtliche Einrichtungen, Objekte, Stationen und Geleise dienstlich zugänglich sind, so könnt ihr leichter als irgendein anderer die Aufmerksamkeit auf alle verdächtigen Versuche und Machinationen lenken und ihnen somit mit der ganzen Energie entgegentreten, in der Überzeugung, daß ihr eine wichtige Pflicht erfüllt und zugleich eine wichtige bürgerliche Tat vollbringt.

Ich bin überzeugt, daß mein Appell nicht ungehört verhallen wird, daß die Angestellten der polnischen Eisenbahnen alles daran setzen und alle erlaubten Mittel anwenden werden, um die Aktion der amtlichen Behörden aufs kräftigste zu unterstützen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Mai.

Vom Verbande der Handels- und Gewerbekammern.

Wie schon kurz berichtet, fand in Posen am 4. und 5. d. M. eine Versammlung sämtlicher Handels- und Gewerbekammern Polens zur Gründung eines Verbandes statt. Die Satzungen wurden genehmigt und der Verband gegründet. Die Verbandstätigkeit wird immer diejenige Handels- und Gewerbekammer ausüben, die in der alljährlich stattfindenden Vollsitzung gewählt werden wird. Für das erste Jahr hat diesen Auftrag die Handels- und Gewerbekammer in Posen erhalten.

§ **Besuch des Staatspräsidenten in der Wojewodschaft Posen.** Am 20. d. M. wird der Präsident der Republik seine Reise in den südlichen Teil der Wojewodschaft Posen antreten. Die Dauer wird auf drei Tage bemessen. Der Präsident wird Ostrowo, Kempen, Schildberg, Adelnau, Krotoschin, Lissa und die Sommerresidenz Racot besuchen.

§ **Nachtdienst** haben in der Woche von Montag, 11., bis Montag, 18. Mai: Adlerapotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek) und Piastenapotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski). Turnus 4.

§ **Der heutige Wochenmarkt,** zu dem von oben herab schönes, warmes Wetter beschert war, zeigte überreiches Angebot und sehr regen Verkehr. An Frühgemüse gab es zum erstenmal u. a. junge Mohrrüben. Gefordert wurden in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr folgende Preise: Butter 1,70 bis 1,90, Eier 1,20, Weißkäse 30—40, Tilsiter 1,80—2,40, Schweizer 2,80, Radieschen 30—40, Salat 35—40, Blumenkohl 2—3 zł, Spargel 2,40, Spinat 35, Rhabarber 40, Morcheln 50, Mohrrüben Bund 75, Enten 7—8, Gänse 7—10, Hühner 3—5, Puten 8—10, Tauben (Paar) 2. In der Markthalle kosteten: Zander 2, Schleie und Aale 1,50—1,80, Hechte 1,20 bis 1,80, Karauschen 1—1,80, Bressen 80—1,50, Barse 80, Plötze 40—80.

§ **Über Unpünktlichkeit** mancher Autobusse, die zwischen Bromberg und einigen Nachbarstädten verkehren, wird in mehreren Zuschriften an uns Klage geführt. So haben z. B. in Fordon kürzlich mehrere Fahrgäste zwei Stunden warten müssen, bis sie nach Bromberg zurückfahren konnten. Der Chauffeur habe ihnen erklärt, der zwei Stunden vorher fällige Autobus sei gar nicht aus Bromberg abgefahren, weil gerade keine Fahrgäste nach Fordon dagewesen seien. — Es versteht sich wohl von selbst, daß bei einem regelrechten Autobusverkehr der Fahrplan innegehalten werden muß, gleichviel ob zur Abfahrtzeit nur ganz wenige oder selbst gar keine Fahrgäste am Platze sind.

§ **Zur Ermittelung eines Schwindlers.** Anfang Dezember kaufte im Geschäft von Wilhelm Tornow, Bahnhofstraße (Dworcowa) ein Mann eine Nähmaschine, Marke „Phönix" Nr. 1 083 701, zum Preise von 270 zł. Er gab sich als Inspektor des Gutes Witosław, Kreis Wirsitz, aus, namens Antoni Peplinski, und zahlte 50 zł an. Die Maschine wurde ihm daraufhin ausgehändigt, um angeblich nach Warschau an seine eigene Adresse gesandt zu werden, da er sich dorthin begeben wollte. Als die Firma später die Zahlung der noch ausstehenden 220 zł verlangte und dieserhalb einen Mahnbrief nach Witosław richtete, erwies sich, daß ein Inspektor Peplinski dort gänzlich unbekannt war und auch nie dort gewohnt hatte. Die Firma war also einem Schwindler zum Opfer gefallen. Die hiesige Kriminalpolizei bittet um etwaige Angaben, die zur Aufklärung des Betruges und Feststellung des Schwindlers dienen könnten. (Zimmer 71.)

§ **Selbstmord** verübt hat in der letzten Nacht in seiner Wohnung Elisabethstraße (Sniadeckich) 21 der Eisenbahnbürobeamte Marjan Szuliga. Man fand ihn heute früh erschossen vor. In einem hinterlassenen Briefe heißt es u. a., der Tod durch eigene Hand sei ihm schon von seiner Geburt an bestimmt gewesen. Danach kann eine gewisse Geistesstörung angenommen werden. Sz. war erst 21 Jahre alt und unverheiratet.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Janus. Dienstag, den 12. Mai, 8 Uhr, II. 5845

Schubertchor. Volksliederabend heute, den 9. Mai, abends 8¼ Uhr, im Deutschen Theater. Eintrittskarten zu 2, 1½, 1 und 0,75 Złoty in Johnes Buchhandlung und an der Abendkasse. (5998

Heute Sonnabend, 8 Uhr, infolge durchschlagenden Erfolgs: 3. und letztes Warschauer Operettengastspiel im Stadttheater. Zur Aufführung gelangt die größte Attraktion europäischer Operettenbühnen, die brillante Operette „Die Gräfin Mariza" von E. Kalmán (dem Komponisten der „Czardasfürstin" u. „Bajadere"), dargestellt von erstklassigen Operetten-Künstlern. — Herrliche eigene Kostüme, prachtvolle Toiletten. Große Balleteinlage — Orchesterbegleitung. Im 2. Akt große Humor-Revue — „Auftreten des Pat und Patachon" — Lachsalven. — Theaterkasse 10—1 und 6—8½ Uhr. Tel. 1138. — **Preise der Plätze um 20 Prozent ermäßigt, von 1,60—6,80 Zł.** (6135

Montag (übermorgen) im Stadttheater: Abschiedsvorstellung der Warschauer Operette: „Die Czardasfürstin", Operette in 3 Akten von E. Kalmán. Im 2. Akt Balletteinlage. — **Preise 20 Prozent ermäßigt. — Beginn 8 Uhr. — Karten Theaterkasse.** 6135

Ruder-Club Frithjof. Am Sonntag, den 10. Mai, pünktlich um 10 Uhr vormittags: Antreten der aktiven Ruderer. (6137

Achtung! Motorradfahrer! Der hiesige Motorradfahrer-Klub — Klub Motocyklistów. Bydgoszcz — veranstaltet am Sonntag, den 10. 5. 25, um 1.30, einen gemeinsamen Ausflug auf den Motorrädern nach Ostromecko! Abfahrt Plac Wolnosci. Gäste freundlichst eingeladen. (3904

Automobilklub Wielkopolski, Filja Bydgoszcz. Das für den 10. d. M. vorgesehene Rennen zwischen Solec und Toruń kann nicht stattfinden, weil sich die meisten Fahrer unterwegs resp. auf der Posener Messe befinden. Der neue Termin wird in Kürze bekanntgegeben. (6139

Verein Freundinnen junger Mädchen. Monatsversammlung Montag, den 11. d. M., 4 Uhr, Zivilkasino, div. Vorträge. Zahlreiches Erscheinen erbeten. (3898

Frauenchor der Christuskirche. Montag, den 11. 5., Übungsstunde und wichtige Besprechung. (3919

Gauverband Bromberger Männerchöre. Montag, den 11. Mai, abends 8 Uhr, Zivilkasino, Vorstandssitzung. Pünktliches Erscheinen aller Herren erforderlich. (3900

D. G. f. K. u. W. Mittwoch, den 13. Mai, spricht im Zivilkasino Herr Dr. Leop. Hirschberg-Berlin über Beethovens „Fidelio". (S. Anzeige.) (6105

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Die für gestern angesetzt gewesene Vorstellung „Königskinder" ist eingetretener Hindernisse wegen verschoben worden, und zwar nicht auf morgen, sondern auf den folgenden Sonntag, den 17. Mai. Die nächste Woche bringt ausnahmsweise gleich zwei große Theaterabende: am Mittwoch die Erstaufführung der Schlager-Operette „Die Frau ohne Kuß" von Walter Kollo (sie ist ohne Zweifel die meistgespielte Operette der letzten Saison), und am Freitag endlich wieder ein Gastspiel des Danziger Stadttheater-Ensembles, ebenfalls mit einem vielgespielten Erzeugnis der heiteren Muse, Kihns neuer Komödie „Meiseken" in der vielgelobten Darstellung durch Dora Ottenburg, Heinz Brede, Gustav Nord, Fritz Blumhoff, Carl Brückel, Carl Kliewer, Werner Krausbauer u. a. „Eine Komödie, in der wirklich komödienhafte Elemente sind, humorig und mit viel Sinn für Situationskomik." (Hambg. Fremdenbl.) (6141

Automobilklub Wielkopolski, Filiale Bydgoszcz. Am Sonntag, den 17. Mai d. J., um 8½ Uhr, findet in Bydgoszcz im Hotel „Pod Orlem" allgemeine Wahlversammlung des Automobilklubs Wielkopolski, Filiale Bydgoszcz, statt. — Auf der Tagesordnung: 1. Eröffnung der Sitzung; 2. Vorlesung des Protokolls der letzten Sitzung; 3. Bericht des Kassierers für die verflossene Zeit; 4. Bericht der Sportkommission; 5. Bericht des Vorstandes; 6. Wahl eines neuen Vorstandes und neuer Sportkommission; 7. Sekretariatsangelegenheiten; 8. freie Anträge; 9. Schließung der Sitzung. — In Anbetracht dringender Angelegenheiten bitten wir um zahlreiches Erscheinen. (5825

* * *

* **Lissa** (Leszno), 7. Mai. Während der Feier des Nationaltages ereignete sich beim Umzug des Zapfenstreiches durch die Bahnhofstraße ein tragischer Unfall, dem ein Bürger zum Opfer fiel. Aus einem Hause hatte der dortige Bewohner zur Verherrlichung des Zuges Raketen steigen lassen. Eine verfehlte ihr Ziel nach oben und flog nach dem gegenüberliegenden Hause, aus dem der Schuhmachermeister Plocaniak zum Fenster hinaussah. Die Rakete flog dem Manne ins Auge, drang ins Gehirn und explodierte dort und führte den sofortigen Tod des Unglücklichen herbei.

* **Neutomischel** (Nowy Tomysl), 9. Mai. Vergangene Nacht wurde hier in die Wohnung des Uhrmachermeisters Buchwald ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Gestohlen wurden eine goldene Damenarmbanduhr, eine dreikapselige Armbanduhr, eine goldene Brosche, ein goldenes Brillantkollier mit grünen Steinen, ein goldenes Armband, ein goldenes Anhängsel und 120 zł bares Geld. Der Gesamtwert der Einbrecherbeute beträgt 1000 zł.

* **Posen** (Poznań), 8. Mai. Fortgesetzten Belästigungen an seinem Fernsprecher ausgesetzt war in den letzten vier Wochen ein angesehener Bürger von Gurtschin, indem er alle Augenblicke von unbekannter Seite angerufen und aufs schwerste beleidigt wurde. Auf eine beim Telegraphenamt erstattete Anzeige hat dieses die Beobachtung dieses Fernsprechverkehrs angeordnet, und es ist schließlich gelungen, den anonymen Beleidiger festzustellen. Darauf ist ihm der Fernsprecher gesperrt und eine Anzeige wegen Beleidigung gegen ihn erstattet worden. — Von einem Großfeuer heimgesucht wurde der Landwirt Nowak in Tarnowo im Kreise Posen. Eine Scheune, ein Schuppen mit Brennmaterial und eine Garage samt dem darin befindlichen Kraftwagen, der den Verkehr zwischen Tarnowo und Posen vermittelte, wurden ein Raub der Flammen. Der Brandschaden beziffert sich auf 16 000 zł.

Unsittlichkeit und Grausamkeit.

Von Dr. Martin Ulbrich,
Direktor der Pfeifferschen Anstalten.

Es ist gewiß kein Zufall, daß das 5. und 6. Gebot nebeneinander stehen. Das eine verbietet den Mord und alles, was damit zusammenhängt, das andere den Ehebruch und die geschlechtlichen Exzesse, die den Mißbrauch der sexuellen Kräfte bedeuten. Diese Zusammenordnung sollen wir nicht übersehen, sondern darüber nachdenken. Wenn es zutrifft, daß die Sünden gesellig leben wie die Pilze, so hat dieses Wort hier seine ganz besondere Bedeutung. Es nachzuprüfen, bietet unsere Zeit reichlich Gelegenheiten. Wir haben heute sowohl eine starke Zunahme der Rohheitsverbrechen, als auch der Sittlichkeitsdelikte. Beide finden sich vereinigt im Lustmörder, der sein unglückliches Opfer nicht nur schändet, sondern an seinen Todesqualen noch eine besondere Ergötzung findet. Leute dieser Art in großem Stile waren verschiedene, aus der Geschichte bekannte Herrscher wie Nero, der Christenverbrenner, Ludwig von Frankreich, der seine Feinde in nach unten spitze Käfige sperrte, und Iwan der Schreckliche von Rußland, der mit Vergnügen seine Opfer auf Marmortischen lebendig sezierte. Alle drei waren in jüngeren Jahren schamlose Wüstlinge, denen Frauenehre als leichte Ware galt.

Aus diesen Beobachtungen können wir wichtige Winke für die Erziehung schöpfen. Wollen Eltern, daß ihre Kinder einen sittlichen Lebenswandel führen, so mögen sie diese von jeder Roheit fern halten, und sollen sie keine Wüstlinge werden, dann fördere man in ihnen Scham und Zucht. Ein Versäumnis auf einer Seite bedeutet halbe Arbeit. Wenn Kinder sich mit Tierquälerei beschäftigen, so werden dabei die mit dem Sexualleben zusammenhängenden Nerven erregt, so daß der frühe Mißbrauch des Sexualapparates begünstigt wird. Pädagogen, die mit schwer erziehbaren Kindern zu tun haben, machen zuweilen die merkwürdigsten Erfahrungen.

Wer der Entartung seiner Zöglinge vorbeugen will, darf nicht unterlassen, beiden Gefahren zusammen zu begegnen. Einmal schärfe er ihnen nachdrücklich ein: „Quäle nie ein Tier zum Scherz, denn es fühlt wie du den Schmerz!" Dann aber predige er ihnen auch eindringlich: „Du darfst niemals etwas tun, dessen du dich in Anwesenheit edler Menschen schämen würdest."

Unsere Zeit krankt geradezu an den Sünden der Roheit und Unsittlichkeit. Beide sind nicht in letzter Linie eine Folge des langen Krieges, der einmal vielen innerlich ungefestigten Leuten die Mordwaffe in die Hand drückte, dann aber Gelegenheit gab, sich in wilden Exzessen auszutoben, woran in der Heimat sie straffe Polizeiordnungen verhinderten. Ein kürzerer, mit siegreichen Taten ausgefüllter Krieg wird die Herzen erheben und ein Volk fördern. Je länger aber sich das Ringen hinzieht, und je öfter der Staat, um die Lücken auszufüllen, zu den Minderwertigen greift, um so trauriger werden die Folgen sein. Die Völker der Welt sind krank vom Scheitel bis zur Sohle. Diese schmerzlichen Erscheinungen werden aber nicht damit gebessert, daß der Strafrichter immer mehr Leute in die Gefängnisse und Zuchthäuser schickt, sondern es muß mit einer neuen, tiefgründigen Erziehung begonnen werden, welche unsern Nachwuchs zu Menschlichkeit und Sittlichkeit, zu Nächstenliebe und Reinheit zurückführt. Das ist aber nur möglich durch intensive Einpflanzung und Pflege der Religion und der damit verbundenen Gottesgebote. Dazu taugt ganz besonders der kategorische Imperativ in der negativen Form: Du sollst nicht! Damit wird ein starker Zaun und eine feste Mauer gebaut, die niemand durchbrechen darf. Es gehört dazu aber auch ein hochgespanntes Verantwortlichkeitsgefühl der Erzieher, die nicht bloß durch Worte, sondern auch durch ihre ganze Persönlichkeit und durch ihren Wandel anspornend und zuchtübend wirken. Die Aufgabe ist groß und schwer, aber um so herrlicher der Erfolg. Die Jugendlichen von heute sind die Männer und Frauen von morgen, in deren Händen dann das Schicksal von Völkern und Ländern liegt.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 69.